

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Buchardt.

N^o 295.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mt. 25 Pfg.

Mittwoch, den 20. Dezember.

In ra^o werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 18 Pfg.

1899.

Der Herr Bürgermeister zu Brand und die Herren Gemeindevorstände in den Bezirken der königlichen Amtsgerichte Freiberg und Brand werden hierdurch angewiesen, die in § 2 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betreffend, angeordnete

Aufzeichnung sämtlicher steuerpflichtiger Hunde

am 17. d. d. Monats vorzunehmen, die aufgenommenen Verzeichnisse hier vorzulegen und nach deren Prüfung der sofortigen Verabfolgung der benötigten Steuermarken gegen Erlegung des Verlags an 16 Pfg. für das Stück, sowie der Rückgabe der Verzeichnisse gemächtig zu sein.

Freiberg, am 18. Dezember 1899. Königlich Amtshauptmannschaft. Dr. Steinert.

Zum Zwecke der Berichtigung sind die **Rekrutierungs-Stammrollen** sämtlicher Ortschaften des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg, und zwar der Geburtsjahrgänge 1879, 1878 und 1877, ältere nur insoweit, als Militärpflichtige in denselben noch nicht gestrichen sind, bis spätestens

den 23. dieses Monats

an den Unterzeichneten einzureichen.

Freiberg, am 18. Dezember 1899.

Der Civilvorstehende der königlichen Ersatz-Kommissionen der Aushebungsbezirke Freiberg und Brand. Dr. Steinert, Amtshauptmann.

Feldverpachtung.

Die Bürgerfelder, Parzelle Nr. 1790 (21,5 ar groß, am Galgenweg), Parzelle Nr. 1802 (22 ar groß, am sogenannten Mittelweg) und Parzellen Nr. 2055 und 2056 (45,2 ar groß, in der Nähe der Brauerstraße, an der Zuger Flurgrenze) werden vom

1. Januar 1900

ab pachtfrei.

Pachtangebote werden bis zum 31. Dezember dieses Jahres schriftlich oder mündlich im Rathhaus — Zimmer Nr. V — entgegengenommen.

Freiberg, am 18. Dezember 1899.

Der Stadtrath. Blüher. Mr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Guttmachermeisters Carl Otto Widme in Freiberg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf

Freitag, den 29. Dezember 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 33, anberaumt.

Freiberg, den 7. Dezember 1899.

K. 14/99, Nr. 47.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts daselbst, Abth. I.

Politische Umschau.

Freiberg, den 19. Dezember.

Der Deutsche Kaiser wird nach einer Berliner Mitteilung der römischen „Italia“ im kommenden Jahr mit dem Kronprinzen dem König von Italien einen Besuch abstatten und „unter Umständen mit der Königin Victoria an der Riviera zusammenreffen.“

Prinz Heinrich ist auf der Rückreise nach Deutschland am Sonntag in Bangkok eingetroffen. Er wird am 30. Dezember mit der „Deutschland“ die Fahrt nach Singapur fortsetzen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das am 2. Dezember in Washington von dem Botschafter Dr. v. Holleben, Staatssekretär Hay und dem Botschafter Lord Pauncefoot unterzeichnete **S a m o a - A b k o m m e n**, welches lautet: Der deutsche Kaiser und König von Preußen im Namen des Deutschen Reichs der Präsident der Vereinigten Staaten und die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, von dem

Wünsche geleitet, auf freundschaftlichem Wege die Fragen, welche betreffen die Samoa-Inseln sich ergeben haben, zu erledigen, und allen künftigen Mißverständnissen über die gemeinschaftlichen und besonderen Besitzrechte und Ansprüche oder über die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf diesen Inseln zuvorzukommen, sind übereingekommen, alles dies durch eine gemeinsame Konvention zu ordnen und festzulegen. Nachdem zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands mit Uebereinstimmung

derjenigen der Vereinigten Staaten über ihre wechselseitigen Rechte und Interessen an diesen Inseln bereits ein Uebereinkommen getroffen wurde, haben die drei vorgenannten Mächte im Hinblick auf das vorerwähnte Ziel nachfolgende Bevollmächtigte ernannt: der deutsche Kaiser den Botschafter Dr. v. Holleben, der Präsident Mac Kinley den Staatssekretär John Hay, die Königin von England den Botschafter Lord Pauncefoot, welche nach gegenseitiger Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befindlichen Vollmachten nachstehende Vereinbarung aufgemacht haben: Art. 1. Die von den vorgenannten Mächten am 14. Juni 1889 in Berlin abgeschlossene und unterzeichnete Generalakte wird hiermit aufgehoben, desgleichen werden alle dieser Akte vorausgegangenen Verträge, Abkommen und Vereinbarungen aufgehoben. Artikel 2. Deutschland und in gleicher Weise Großbritannien verzichten auf Gunsten Amerikas auf alle Rechte und Ansprüche auf die Insel Tutuila und aller anderen östlich des 171. Greenwicher Längengrades gelegenen Inseln der Samoagruppe. Gleicherweise verzichtet Amerika zu Gunsten Deutschlands auf alle Rechte und Ansprüche auf die Inseln Upolu und Savai und alle westlich des 171. Greenwicher Längengrades gelegenen Inseln der Samoagruppe. Artikel 3. Ausdrücklich wird ausgemacht und vereinbart, daß jede der drei unterzeichneten Mächte auch fernerhin für ihren Handel und ihre Handelsschiffe auf allen Inseln der Samoagruppe die gleichen Vorrechte und Zugeständnisse genießen sollen, die die souveräne Macht in allen den Häfen genießt, die dem Handel einer dieser Mächte offenstehen. Artikel 4. Vorliegen-

der Konvention soll sobald als möglich ratifiziert und unmittelbar nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft treten.

Das „Militärwochenblatt“ hat jetzt amtlich verkündet, daß durch allerhöchste Kabinettsordre vom 12. Dezember der Oberstleutnant Freiherr von Süßkind im Großen Generalstab von seinem Kommando als Militärattaché bei der Botschaft in Paris entlassen worden ist. Damit sind nunmehr die drei Rollen der Militärattachés der Dreieinmächte in Paris unbesetzt. Der italienische Militärattaché Major Panizzardi ist bereits seit längerer Zeit abberufen, der österreichisch-ungarische Militärattaché Oberst Schneider, der schon vorher beurlaubt worden war, ist vor einigen Monaten gestorben, jetzt wird in den nächsten Tagen auch Freih. v. Süßkind Paris verlassen. Die „Königliche Zeitung“ bemerkt dazu anscheinend offiziös: „Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß dieses Zusammentreffen nicht zufällig ist, daß vielmehr die Dreieinmächte angeichts der seltsamen Entlassungen, die General Mercier über die Ueberwachung ihrer Militärattachés durch den französischen Generalstab im Dreifusproseje gemacht hat und angeichts der Behandlung, die in diesem Prozesse den Mittheilungen des Majors Panizzardi und des Obersten Schneider zuteil geworden ist, sich darüber verständigen haben, zunächst keine Militärattachés in Paris zu beglaubigen. Demgemäß dürfte auch Frankreich nunmehr seine Militärattachés aus Berlin (Graf Foucauld), aus Rom (Oberst Curat-Bionnieri) und aus Wien (Hauptmann de Laguerre) zurückberufen. Nach unferen Erkundigungen handelt es sich bei dieser Maßregel der Dreieinmächte nicht um eine endgültige Entziehung dieser Stellen und noch weniger um eine feindselige Maßregel gegenüber der französischen Regierung. In einer feindseligen Maßnahme würde die deutsche Regierung am wenigsten Ursache haben; denn sie hat in klarer Erkenntnis des chauvinistischen Charakters gewisser französischer Kreise von vornherein mit Entschiedenheit dafür gesorgt, daß der frühere deutsche Militärattaché Oberst v. Schwarztoppen in keinerlei Beziehungen zu den französischen Militärattachés trat und somit keiner gerichtlichen Bewerthung seiner Glaubwürdigkeit ausgesetzt werden konnte; sein Nachfolger Freiherr v. Süßkind ist aber französischerseits von Angriffen verschont geblieben. Wenn trotzdem auch deutscherseits das Beispiel der beiden anderen Mächte des Dreieinbundes befolgt wird, so geschieht das sicherlich in dem Sinne, um durch die Gemeinamkeit des Vorgehens jeden Zweifel darüber auszuschließen, als ob die drei Mächte in der Beurteilung der von französischen Behörden gegenüber den Militärattachés beobachteten Haltung uneinig seien. Es handelt sich nicht um eine Drohung, sondern um eine Vorbeugung; sie soll dazu dienen, die jetzigen guten Beziehungen, die zwischen dem Dreieinbunde und der französischen Regierung bestehen, vor plötzlichen Störungen zu sichern, welche nur allzuleicht eintreten könnten, wenn in Frankreich das jüngste taktlose Verfahren gegenüber Herrn Panizzardi und Oberst Schneider auch auf etwaige Nachfolger ausgedehnt würde. Wenn die Gefahr nicht mehr vorliegen wird, daß ähnliche Vorkommnisse wieder eintreten, wird die Neubesezung der drei Stellen keine Schwierigkeiten hervorrufen.“

— Nach einer Mittheilung des „N. Journ.“ wird die Abberufung des Militärattachés von der Pariser Presse als ein Beweis der veröhnlichen Bestimmung des deutschen Kaisers gegen das französische Volk bezeichnet. — Dem Pariser „Soir“ zufolge hatte die Abberufungs-Depesche Kaiser Wilhelm's an den Militärattaché Freiherrn v. Süßkind folgenden Wortlaut: „Ich drücke Ihnen gerne die Versicherung aus, daß Sie Ihre Funktionen zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefüllt haben trotz der Schwierigkeiten der Situation, welche für die Dauer für einen preussischen Offizier unerträglich waren.“

Ueber die lippische Thronfolgefrage hat sich das Dortmunder Landgericht in dem Anhangeprozeß des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld gegen den Grafen Regenten Ernst in einer Weise geäußert, die die Grundlagen des bekannten Schiedspruches des Königs von Sachsen in einem wesentlichen Punkte erschüttert. Das zu Gunsten des Grafen Regenten ausgefallene Urtheil stellt hinsichtlich Karl Philipp's von Anruch, dem in jenem Schiedspruch der alte und graduirte Adel zugesprochen wurde, folgendes fest: „Was nun die vom Kläger angefochtene Heirat des Großvaters des Beklagten, Grafen Wilhelm Ernst, mit Modeste von Anruch betrifft, so hat das Schiedsgericht in Dresden in seinem Schiedspruche von 1897 aus Umständen im Lebenslaufe des Generalleutnants Karl Philipp von Anruch den Schluß gezogen, daß derselbe von altem und graduirten Adel gewesen sei, indem es davon ausging, daß, wenn auch sein Taufschein nicht vorgelegt sei, seine Abkunft aus der Familie des polnischen Adelsgeschlechtes von Anruch auf Punik keinem Zweifel unterliege. Nachdem aber das inzwischen aufgefundenen Taufzeugnis in dem Kirchenbuche zu Krossen publiziert und richtig wiedergegeben ist, wurde die Unhaltbarkeit dieser Annahme durch Refuse von Stradonitz in seinen Schriften überzeugend nachgewiesen.“

Aus München wird berichtet, daß die bayerische Regierung gegen den allgemeinen 9 Uhr-Ladenschluß sei und ihm nicht zustimmen werde. Die „Münch. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, daß gegen diese Bestimmung nicht nur bei der bayerischen Regierung, sondern auch bei andern deutschen Regierungen Bedenken obwalteten.

Aus einem Artikel der „Münch. Neuest. Nachr.“ geht hervor, daß im Sommer 1899 man in Preußen begonnen hat, ein neues Gewehr Modell 98 an Stelle des Modells 88 zu setzen, indem die jährliche Ertragquote für das Gewehr 88 nach dem Modell 98 hergestell wird.

Staatssekretär a. D. Freiherr v. Malchahn-Gülz ist zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt worden.

Eine charakteristische Thatfache muß endlich einmal konstatiert werden: daß einzelne in deutscher Sprache erscheinende Blätter sich nicht entblöden, die Sache der Gerechtigkeit, für die die Buren kämpfen, verächtlich mit Füßen zu treten und zu verlangen, daß im Interesse der Börsenspekulanten auch Deutschland für England eintreten solle. Man lese folgende Aeußerungen der „Berliner Finanz- und Handelszeitung“: „Das im Grunde doch vorhandene

Solidaritätsinteresse der Monarchien Europas drängt danach zu einer Verständigung mit England zu kommen. England wird und muß bei allen Mächten ohne Ausnahme, wenn auch mit Opfern, entweder diplomatische oder kriegerische Hilfe finden; und dies im Selbsthaltungsinteresse der übrigen. . . . Unsere Zeit folgt mit Recht, Macht geht vor Recht in kolonialen Fragen, denn wir haben als Gesamtheit das Recht auf geschäftliche Ruhe, und es besteht absolut kein Zwang, daß die ganze gesittete Welt in Angst und Bedrängnis über die Geldmarktlage ist, weil 100000 Buren seit „40“ Jahren sich ein „Heimathsrecht“ in Transvaal erworben haben wollen. Wir müssen uns endlich einmal auch in Deutschland angewöhnen, mit gegebenen Faktoren zu rechnen — und wir brauchen den Frieden. Es wird nicht so kommen, aber, fragen wir, waren es die 100000 Buren werth, daß in Folge einer gefährdeten Geldklemme die gesammte industrielle und kaufmännische Welt zu 50 Proz. geschädigt wird und Bankrott leidet? Was wiegt die Thatfache, ob in Prätoria die englische anstatt der Burenflagge weht, das Glend in aller Welt auf, wenn eine ernsthaftige Störung des internationalen und nationalen Handels wegen der Buren eintrete? Das Hebel ist allemal näher wie der Rod. — Zum Teufel mit dem Sentiment! — Ganz auf demselben Niveau steht das Bestreben der „Times“ und der ihr handlangerdienste leistenden deutsch-jüdischen Blätter, die unparteiischen Berichterstatter der deutschen Presse persönlich herabzusetzen, ihre Familienverhältnisse in den Schmutz zu ziehen und sich dadurch zu rächen für die Mittheilung der ihnen unangenehmen Thatfachen. Diese Ehrabschneiderei ist moralisch ebenso zu brandmarken wie die Verusche, durch Vorkenntnisse Coursgewinne zu ergaunern, wie jüngst durch die Meldung vom Entsatz Sadsmiths und der Gefangennahme von 10000 Buren.

Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat in den letzten beiden unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Berliner Stadtverordnetenversammlungen eine eingehende Debatte darüber stattgefunden, ob dem Kaiser eine Gratulationsadresse zu Neujahr geschickt werden solle. Die „bürgerlich-demokratische“ Fraktion der „Neuen Linken“ beantragte unter Berücksichtigung verschiedener Vorkommnisse der letzten Zeit von einer Adresse Abstand zu nehmen, die Sozialdemokraten schlossen sich dieser Ansicht natürlich an; zuletzt aber siegte doch noch eine Mehrheit und die Gratulation an Se. Majestät wird abgesandt werden. Dieser Vorgang bedarf keines Kommentars; unbesondere ist es bezeichnend, daß man nicht gewagt hat, die Adressdebatte in voller Öffentlichkeit vorzunehmen.

Die Arbeiter sämtlicher städtischen Gasanstalten Berlins haben beschlossen, in den Generalausstand einzutreten, falls ihren Forderungen nicht entsprochen werde. Die Forderungen gipfeln hauptsächlich in der Erhöhung des jetzt 5 Mk. betragenden Lohnes für die Tagesarbeit um 20 Proz., für die Nacht- und Sonntagsarbeit um 40 Proz. Außerdem soll die Arbeitsdauer auf 9 Stunden festgesetzt werden. Die städtische Gasdeputation beschloß, die Arbeitslöhne bis zum Höchstmaße von 10 Proz. zu erhöhen, dagegen jede weitergehende Forderung abzulehnen.

Oesterreich. Da der ungarische Ministerpräsident Koloman von Szell darauf beharrt, daß das Ueberweisungs-gesetz am 1. Januar 1900 in Kraft trete, im österreichischen Abgeordnetenhaus oder in Folge der jugoslawischen Obstruktion, die von den Polen und der katholischen Volkspartei offen unterstützt wird, keine Aussicht auf rechtzeitige parlamentarische Erledigung dieses Gegenwurfes vorhanden ist, andererseits aber das Ministerium sich weigert, wie es bei seinem Regierungsantritt erklärte, die Notverordnung nicht anzuwenden will, so muß dieses Ministerium nun die Folgen daraus ziehen. — Die Regierungskrise ist nun thatsächlich ausgebrochen. Wie bestimmt verlautet, verammelte sich der österreichische Ministerrath am Montag und beschloß, beim Kaiser seine Entlassung nachzusuchen. Als Nachfolger der Regierung Clarys bezeichnet man abermals ein Beamtenministerium, an dessen Spitze entweder der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim oder der Statthalter in Trieste Graf Goetz oder endlich der Statthalter von Mähren Baron Spens-Wooden treten werden. Das Abgeordnetenhaus soll diese Woche verhandelt werden, und der Leiter des neuen Ministeriums wird dann das Ueberweisungs-gesetz sowie das Budgetprovisorium auf Grund des Paragraphen 14 tunmachen. Die Vertagung des Hauses dürfte so lange Zeit dauern, bis eine Veruhigung der Gemüther eintritt. Diese erhofft man von einer Beiprochung zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten, die während der Tagung des böhmischen Landtags in Prag stattfinden soll. Wird das Abgeordnetenhaus neuerdings einberufen, dann soll es auch ein neues endgültiges Ministerium vorkommen, über dessen Zusammenfassung noch gar nichts bekannt ist.

England. Das erneute Gesuch des Herzogs von Connaught um Verwendung im Kriegsdienste findet im Interesse der englischen Dynastie hoffentlich diesmal eine passendere Antwort, als das erste Mal, wo man die Erklärung General Bullers, daß er keine Verantwortung für das Leben des Prinzen übernehmen könne, merkwürdigerweise zur Grundfrage einer Ablehnung machte. Wir Deutschen erinnern uns dabei denn doch, daß, wie in den meisten Staaten Europas, so auch in England, ein deutsches Fürstenhaus auf dem Throne sitzt, und daß es nicht der Brauch deutscher Fürsten ist, beim Auszug ihres Volkes zum blutigen Streit daheim zu bleiben oder nach der Sicherheit ihres Lebens zu fragen. Wir erinnern uns des rühmlichen Vorgehens der deutschen Fürsten im großen Jahre 1870. Keines unserer großen Häuser fehlte auf dem Schlachtfeld. Von den süddeutschen Fürsten wurde Prinz Leopold von Bayern als Batteriechef am 1. Dezember in dem Gefecht von Willepion, in dem die französische Infanterie bis auf 150 Meter an die ihm verbliebenen vier Geschütze herantrat, verwundet, ohne zu weichen; ferner wurde Prinz Wilhelm von Baden als Kommandeur der 1. badiischen Infanterie-Brigade bei Reims am 18. Dezember verwundet. — Anders ist der Brauch bei den Engländern. Ueber anderthalb hundert Jahre ist es her, daß ein Mitglied des englischen Königshauses eine ehrenvolle Rolle im Kriege gespielt hat. Georg II. schlug 1743 die Franzosen bei Dettingen unweit Ashaffenburg. Sehr wenig rühmlich ist das Austreten seines Sohnes, des Herzogs von Cumberland; nachdem er schon früher zwei Schlachten gegen die Franzosen verloren hatte, richtete er das Unglück von Hastenbed bei Hameln an. Seine deutschen Unterführer unter ihnen der Erbprinz von Braunschweig, gewannen die Schlacht, aber schon vorher hatte er in dem Glauben, besiegt zu sein, den Rückzugsbefehl gegeben, der seine Armee bis in die Gegend östlich von Bremen führte, wo er die schimpfliche Kapitulation von Kloster Zehn abschloß. Sein Vater stellte ihn nach der Rückkehr einem Fremden vor: „Mein Sohn, der mich in Schande gebracht hat.“ Ein anderer englischer Prinz, der Herzog von York, übernahm 1793 das Kommando der Hannoveraner und Engländer gegen die Franzosen. Nur englische Sonderjeweide verfolgend, trennte er sich von der alliierten Armee in Belgien, um Düinkirchen zu nehmen, ließ sich bei Hondschote schlagen

und reifte dann im November von dem Heere nach Hause, in der Meinung, der Feldzug sei aus. Die Franzosen waren anderer Meinung, und so mußte im Winter der Hannoveraner Wallmosen die Niederlande räumen und den Heerthilf nach Deutschland retten. Seitdem sorgen Generale und Soldaten allein für britischen Kriegsrühm, von englischen Prinzen hat man Gehenthalten nur auf anderen Gebieten gehört. Man kann also hier in Variation des vor Wuppel auf den Tod verwundeten preussischen Generals v. Raven sagen: Es ist Zeit, daß einmal ein englischer Prinz wieder für sein Vaterland den Degen zieht und, wenn es sich so fügt, auch stirbt!

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Niederlage des Generals Buller in Natal ist geeignet, die Engländer auch in politischer Beziehung zum Nachdenken zu bringen. Wir wollen mit den englischen Blättern, welche viel zur Herbeiführung des Krieges beigetragen haben und sich nun in einer etwas gereizten Stimmung befinden, nicht zu streng ins Gericht gehen, wenn sie noch immer anderen Völkern vor den herab gute Rathschläge ertheilen, allein das müssen wir doch sagen, daß diese Blätter den wahren Interessen Englands viel besser dienen würden, wenn sie auch ihrerseits nun dazu beitragen wollten, dem englischen Volke eine richtige Vorstellung von der wahren Lage der Dinge beizubringen. Die „Times“ macht heute die Bemerkung, daß Deutschland und Japan — man beachte diese Zusammenstellung — in konstitutioneller Beziehung noch auf demselben Standpunkte stehen, wie England nach Vertreibung der Stuart's. Das ist vielleicht nicht einmal so schlimm für die Wahrung der Interessen dieser Länder als der Umstand für England, daß die Kriegführung der Engländer sich noch in einem Zustande befindet, wie er zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vorhanden war. Die wahre Größe eines Volkes zeigt sich nicht darin, daß es mit Hartnäckigkeit den einmal eingeschlagenen Weg verfolgt, auch wenn es erkannt hat, daß derselbe der unrechte ist, sondern darin, daß es begangenes Unrecht so schnell als möglich gut zu machen und eine Wiederholung solchen Unrechtes zu verhindern sucht. Der Herzog von Devonshire hat in seiner Rede zu York auch von der ausländischen Presse gesprochen, welche aus Unkenntnis der Verhältnisse zu einem ungünstigen Urtheile über England gekommen sei. Der Herzog irrt sich, denn die ausländische Presse hat, wie er wohl nun einsehen wird, die Verhältnisse in Südafrika viel richtiger beurtheilt, als ein großer Theil der englischen Blätter und selbst die englische Regierung. Diejenige ausländische, insbesondere deutsche Presse, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist und sich nicht durch Sympathien oder Antipathien zur Stellungnahme für oder gegen die Engländer hat verleiten lassen, hat Jahre lang die Transvaal-Regierung zur Gewährung von Zugeständnissen gedrängt, dann aber die Politik des Londoner Kabinet's, welche im Interesse einer gewissenlosen und goldgierigen Clique die südafrikanischen Republiken förmlich zum Kriegszwang, auf das Entschiedenste verurtheilt, weil der Krieg ein unangenehmer und unnützer war. Nachdem nun auch den eifrigsten Parteigängern Englands klar gemacht worden ist, daß seine Machtansprüche in gar keinem Verhältnisse zu seinen Mitteln stehen, wäre es wohl Zeit, daß die maßgebenden Personen in London ernstlich daran denken, dem unglücklichen Kriege so schnell als möglich ein Ende zu machen. Was Herr Gladstone thun konnte, ist am Ende auch Lord Salisbury möglich, wie sehr auch die Fingoes darüber toben mögen. Daß die öffentliche Meinung in England noch nicht genügend auf eine Aenderung der bisherigen Kriegspolitik vorbereitet ist, darf allerdings als sicher angenommen werden, allein es ist eben die Aufgabe ehrlicher Staatsmänner und einer ehrlichen Presse, das Volk aufzuklären und auf den Weg des Rechtes zurückzuführen. Bis jetzt liest man nur Mahnungen, die Prahlereien aufzugeben und auf die Vertheilung des Fells des Bären zu verzichten, ehe er noch erlegt ist. Das sind noch keine wirklichen Zeichen der Einsicht und Umkehr, sondern nur Ergebnisse einer gedrückten Stimmung, die jeden Augenblick wieder dem alten gehobenen Muth machen kann, sobald ein noch so kleiner Erfolg vom Kriegsschauplatz gemeldet wird.

In der nächsten Parlamentssession in Japan soll endlich der Gegenwurf vorgelegt werden, durch welchen Fremden das Recht der Erwerbung von Immobilien, sowie der unbeschränkte Erwerb und die Ausbeutung von Bergwerken eingeschränkt wird, während sie bisher nur als Mitglieder japanischer Syndikate zum Bergwerksbetriebe zugelassen waren. Den Anstöß in dieser Richtung gaben die Handelskammern von Tokio und Osaka, deren Initiative sich fast sämtliche Geldinstitute und ein großer Theil der japanischen Presse alsbald angeschlossen. Das unangenehme Motiv dieses plötzlichen Entgegenkommens bildet aber der Fehlschlag mit dem letzten in London gemachten Anlebensversuche und die hierdurch verwickelten finanziellen Schwierigkeiten des ostasiatischen Fintereiches. Man sieht die Notwendigkeit ein, die ausländischen Geldmärkte besser zu stimmen und fremdes Kapital ins Land zu ziehen, um den Staatskredit Japans zu heben und hofft in der Hinwearräumung der in der That absolut gewordenen Schranken, die fremden Unternehmern bisher gezogen waren, eines der Mittel zu diesem Zwecke gefunden zu haben.

Ueber die Mißhandlung eines Deutschen in Siam wissen aus Bangkok eingelaufene Berichte Folgendes mitzutheilen: Herr Ehart, Prokurist der Firma Winkler u. Co. in Pyna Wisut, hatte in Folge eines unglücklichen Zufalls auf der Jagd in Gesellschaft des Kapitäns Meyer eine chinesische Frau durch einen Schuß mit leichtem Vogelschrot ganz unbedeutend am Fuße und Rücken verletzt. Der siamesische Gouverneur von Pattiew ließ ihn darauf in rohester Weise von einer Bande Soldaten festnehmen und abführen, obwohl der Deutsche darauf bestand, daß er erst wissen müsse, warum er verhaftet werden solle, und daß er nur seinem Regierungsvertreter Rechenschaft schuldig sei. Zwei Mächte wurde er in einem dunkeln Raum eines siamesischen Gefängnisses ohne Nahrung und Wasser festgehalten, bis er am zweiten Tag morgens auf wiederholte Weisung des Prinzen Devanongse in völlig krankem Zustande entlassen wurde. Herr Ehart hatte der von ihm durch Zufall verwundeten Frau sofort volle Genugthuung geboten, um so unerklärlicher ist die ganz unbedeutende und unqualifizierbare Handlungsweise des Gouverneurs. — Die Siam free Press konstatiert, daß diese „schandbare und unverduldete Vergewaltigung eines Deutschen“ der fünfte Fall in ganz kurzer Zeit ist, in dem Ausländer sich über grobe Anstalten zu beklagen haben; der erste Fall betraf den amerikanischen Bismarck, der zweite den deutschen Geandten, der dritte einen englischen wirtschaftlichen Sachverständigen und der vierte einen amerikanischen Ingenieur. Der deutsche Ministerresident in Bangkok v. Solbern erhob wegen der Herrn Ehart widerfahrenen Behandlung energische Vorstellungen bei der dortigen Regierung.

Dreizehn der einflussreichsten Häuptlinge auf Samoa haben dem deutschen Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Lösung der Samoainfrage durch die drei Vertragsmächte erklärt und sich ferner für die friedliche Haltung ihrer Distrikte verbürgt.

Der Krieg in Südafrika.

Alle Trostgründe, welche die englische Presse zusammensucht, um die Lage weniger verzweifelt erscheinen zu lassen, und selbst die Zuversicht auf den schließlichen Sieg Englands lebendig zu erhalten, alles das vermag nicht zu verhindern, daß die Reihe von Niederlagen, welche die englischen Truppen in Südafrika erlitten haben, ihre Wirkung, und zwar sowohl in England und Irland wie in den englischen Kolonien Südafrikas ausüben. Die öffentliche Stimmung in England ist schreckhaft, man ist geneigt, jedem Sensationsgericht zu glauben und traut dem Bestande der gegenwärtigen Regierung nicht mehr; minderbekannt man die Stellung Chamberlains für erschüttert. Als am Sonnabend ein Ministerrath ohne ihn stattfand, glaubte man, sein Rücktritt sei beschlossene Sache. In dieser Hinsicht ist indessen das Publikum wieder „beruhigt“ worden. Im Uebrigen warnt man die alte Mär wieder auf, daß zwischen den Oranje- und Transvaalern Zwietracht herrsche, und daß es im Westen beinahe zum Kampf zwischen beiden gekommen wäre, da die ersteren von dem Kriege gegen England nichts mehr wissen wollen. Und das glaubt man, obgleich doch grade der Oranje-reichthum es ist, der Engl. so gegenüber erobert auftritt! Die Auffassung der Lage von Seite der englischen Regierung macht sich indessen ganz deutlich erkennen, indem sie sich zu einem Wechsel im südafrikanischen Oberkommando entschlossen hat und eine Reihe von neu beschlossenen militärischen Maßnahmen und Rüstungen zur öffentlichen Kenntniß bringt. Selbst ein Theil der Befehung von Gibraltar soll nach Südafrika abgehen, und Aegypten soll ein paar tausend Mann englische Soldaten dorthin abgeben, ja es ist sogar von einer weiteren Entsendung englischer Truppen aus Indien die Rede gewesen. Man begriff dies, wenn man liebt, wie mächtig nachgerade der Aufstand der Afrikaner um sich greift, und daß selbst die Farbiaen in Südafrika den Respekt vor England zu verlieren anfangen. Aber man kann sich nicht verhehlen, daß die Entblößung des vereinigten Königreichs, Gibraltar's und Aegyptens von englischen Truppen ein gefährliches Experiment ist, von einer weiteren Schwächung der englischen Streitmacht in Indien ganz zu schweigen. Dort wie in Aegypten werden die englischen Niederlagen ja gewiß, vielleicht noch vergrößert, zur Kenntniß der Bevölkerung kommen. Dazuhin nimmt die Haltung der Inseln einen geradezu drohenden Charakter an. Kurz, England, das so leichtsinnig in den Krieg mit den Burenrepubliken eingestiegen ist, sieht sich jetzt durch denselben vor die Mächtigkeith der umfassendsten und gefährlichsten Katastrophen gestellt.

Die wichtigste der von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen ist die Uebertragung des Oberbefehls an Lord Roberts, dem Lord Kitchener of Kartum als Generalstabschef beigegeben wird. Unzweifelhaft gehören diese beiden Männer zu den tüchtigsten und verdienstlichsten Generalen der englischen Armee und besonders Kitchener genießt wegen seiner erfolgreichen Bekämpfung des Mahdimus ein hohes Maß von Volksthümlichkeit im Heer wie in der Bevölkerung. Lord Roberts hat ein an Erfolgen reiches Dienstleben hinter sich, das bis auf den indischen Aufstand zurückreicht. Er hat den Feldzug gegen König Theodor von Abessinien mitgemacht, im Afghanistankrieg Kabul erobert und war auch im Jahre 1881 zum Oberbefehlshaber gegen die Buren bestimmt, als der Friede dazwischen kam. Seine Haupterfahrungen hat er in Indien gemacht. Ob Lord Roberts bei seinen 67 Jahren noch die nötige Spannkraft für die große Aufgabe besitzt, die ihm jetzt zufällt, darf fraglich bezweifelt werden. Willentlich ist ihm der Oberbefehl nur deshalb übertragen worden, weil man annimmt, daß der Mann, an den sich so viel erfolgreiche Waffenthaten des englischen Heeres knüpfen, nicht ohne Wirkung auf die Stimmung der ihm unterstellten Truppen bleiben wird. Die eigentliche Leitung der Operationen dürfte Lord Kitchener obliegen. Lord Kitchener verläßt heute Domburman, trifft am Freitag in Klairo ein und begiebt sich von dort sobald als möglich nach dem Kap. Der Sohn des neuen Oberbefehlshabers, Leutnant Roberts, ist übrigens vor Kolofo durch eine feindliche Kugel in den Unterleib getödtet worden.

Das Gelände, auf dem sich die Schlacht am Zugelafuß abspielte, gestaltet sich folgendermaßen: Der Zugelafuß strömt in diesem Theile Natal's im Allgemeinen in der Richtung von Westen nach Osten, er muß sich indessen in zahlreichen Windungen durch das Gebirge seinen Weg bahnen. In einem solchen Knie, in dem der Fluß nach Norden ausbiegt, um sich dann westlich und weiterhin aufs Neue nach Norden zu wenden, liegt auf der Süßseite des Flusses, der ein paar Kilometer östlich in zwei Wasserfällen abstürzt, der kleine Ort Colenso mit der Eisenbahnstation. Die Bahnlinie überschreitet in nördlicher Richtung auf der Bulverbrücke den Fluß, während 1 Kilometer oberhalb die Straße nach Harrysmith in einer zweiten Brücke über den Zugelafuß führt. Beide Brücken hatten die Buren zerstört. Das Gelände ist stark durchschnitten und besonders im Osten der Bahnlinie bewaldet. Ein Reisender schildert die Gegend folgendermaßen: „Der Fluß, hier noch schmal und flach, schlängelt sich zwischen hohen Bergen hin, auf deren steilen, feinsten Abhängen verripelte, mit fingerlangen Dornen besetzte Azazien stehen. Das Flußbett ist von großen blaugrauen Steinen durchsetzt. Ein hübscher, breiter, wasserreicher hoher Wasserfall ist von der Bahn aus leicht zu erreichen.“ Colenso ist 278 Kilometer von Durban nördlich, liegt der andern Seite des Flusses, etwa 20 Kilometer nördlich, liegt Ladysmith. Das britische Hauptquartier war in den letzten Tagen von Frere bis Chievel, ungefähr 16 Kilometer südlich von Colenso, vorgehalten worden, die Brigade Barton, die aus vier Jüsilier-Bataillonen zusammengestellt war, stand mit den Natal-Freiwilligen (50 Mann), der 14. und 16. Feldbatterie und einer Anzahl Schiffgeschütze unmittelbar südlich von Colenso auf Vorposten. General Buller verfügte über die sammt über 18 Bataillone Infanterie, an Kavallerie über die 1. Royal Dragoons, 2 Eskadrons der 13. Husaren, 2 Eskadrons der Innistilling Dragoons nebst den South African Horse und den Imperial Light Horse, die zu einer Brigade unter Lord Dundonald zusammengestellt waren, an Artillerie über 5 Feldbatterien (7., 14., 64., 66., 73. und einen Theil der 65.), 3 Haubitzenbatterien, die 4. Gebirgsbatterie und eine Anzahl Marinegeschütze von der „Terrible“; insgesammt etwa 25000 Mann. Davon gehen jedoch die Truppen ab, die zur Sicherung der Eisenbahnlinie im Süden nötig erachtet wurden, verhältnißmäßig mindestens eine Brigade Infanterie nebst Batterie und Artillerie. Da Buller ferner von seinen fünf Brigaden nur drei im Gefecht einsetzte, so hielt er außerdem wahrscheinlich die vierte bei Chievel in Reserve. Die Stellung der Buren war unmittelbar nördlich des Zugelafuß, das Centrum mit den Scharfschützen in dem von den Engländern zur Vertheidigung Colenso angelegten Fort Whyte, unmittelbar am Fluße dahinter 3 1/2 Kilometer nördlich stand auf dem Groblers Nek die Artillerie, darunter mehrere Positionsgeschütze mit dem Groß; starke Plantenbedingungen waren nach Osten und Westen

am Zugelafuß
jeder An
man sie e
30 000 B
10 000 B
zug zu b
Gingel
wird gen
hahnabg
Der
nehmen
Die
stimmt
die Mein
Verfönl
hollen.
Transva
tönne, a
Verlegu
in erster
Konsequ
genen er
nen ver
schmach
unter d
Buren i
se bis
macht u
rührt ge
Die
scher Es
offiziell
gearbeit
lanische
begonnen
gegenü
finden
Wege, i
aufallen
und vo
Ein Pa
Einsfall
es wur
Buller
fertigst
schen L
getriebe
Ue
S 11 b
15 Ja
D
vom 20
Burenf
Detail
Schlach
daß sie
einige
daß pa
meiner
ber eng
von do
den B
abstir
alle
Ra h
alles
drange
zerfäll
brachen
taum
sheit
ventre
Schlage
Säben
gangen
geplün
der G
nieder
Mehra
brannt
Gefind
ma r
wohne
sie all
einiger
schädi
Eingab
daß it
würde
nachge
a p l
Be i
sloste
selben
vor d
das b
u n d
fnd
Duge
droge
Men
sie v
plän
wurde
und
büch
darn
er lit
wurde
fa n
auf
u n d
Abstir
l i d
„ben
es n
der
a n t
und
Wä
säure
Tab
fnd
010
Soll

2 Superintendenturen durch Emeritierung, 74 Pfarrstellen, davon 11 durch Tod, 30 durch Emeritierung und 9 durch Neubegründung, nämlich Scheibenberg, Painsberg, Mügeln bei Pirna, Auerbach bei Thum, Albernau, Quatis, Hornitz, Garnisonsgemeinden in Chemnitz und Leipzig, 7 Archidiaconate, davon neubegründet St. Pauli in Dresden-Neustadt und Andreas in Leipzig, 29 Diaconate, darunter 8 neubegründet, nämlich St. Markus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden, Söbtau, Trachau, Lindenau, Sella, Hausen, Cölln, 30 ständige Hilfsgeistlichenstellen, darunter 9 neubegründet, nämlich St. Johannes in Chemnitz, Kleinzschocher, Zepfisch, Reudnitz, Weinböhlen, Delsnitz (Erzgebirge), Rodewisch, Banghennersdorf. Befehlt wurden in diesem Zeitraume die Superintendentur Rochlitz, 71 Pfarrämter, 32 Diaconate, 20 Hilfsgeistlichenstellen. Im Jahre 1898 sind 45 Predigamtstandorten ordiniert worden, von denen einer in den Missionsdienst, zwei als Hilfsgeistliche in die böhmische Diaspora eintraten. Ende 1898 waren 143 Geistliche im Ruhestande, nachdem im Laufe des Jahres 21 verstorben und 17 in den Ruhestand übergetreten waren.

Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, soll auf Anordnung des Papstes in allen katholischen Kirchen der Welt am Witternachts des 31. Dezember zu Beginn des Jahres 1900 Gottesdienst abgehalten werden.

Dreijährige Freiwillige für Kantonschule. Anfang November 1900 soll eine größere Anzahl Dreijährige-Freiwilliger bei den Seebataillonen eingestellt werden. Die Dreijährige-Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1 Meter 65 Centimeter groß sein und gut sehen können. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an sie gestellt, da sie im Frühjahr 1901 nach Kantonschule entsandt werden. Geeignete Leute, nicht unter 19 Jahren, haben sich unter Einfindung des Medizinschreibers und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel oder des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere bleiben unberücksichtigt. Handwerker werden bevorzugt. Den Medizinschreiber seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a. eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, b. eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, c. ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

Die Herren Krankenhausärzte Dr. Hippold und Dr. Richter beabsichtigen, auch in diesem Jahre den im Krankenhaus befindlichen Kranken eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Sie richten deshalb an die Bürgerchaft die Bitte, durch Spende von Gaben den Weihnachtstagen der Kranken schmücken zu helfen. Etwasige Geschenke, unter denen auch Bücher und Zeitschriften erwünscht sind, nehmen die genannten Ärzte, sowie Krankenwärter Goldbach entgegen.

Auf Einladung des Direktoriums fand gestern eine Besichtigung des Bürgerlichen Brauhauses durch den Stadtrat, den Ausschuss des Unternehmens, die Mitglieder des Gastwirtsvereins und des Landgastwirtsvereins zu Freiberg, sowie durch Geschäftsfreunde der Brauerei statt. Veranlassung zu der Einladung gaben die mehrfachen baulichen Veränderungen und umfangreichen Betriebsveränderungen, die in den letzten Monaten in der Brauerei vorgenommen wurden. Die Herren Direktoren Schreiber und Fischold und Inspektor Wagner übernahmen die Führung durch das Etablissement. Bei dem Rundgange besichtigte man das geräumige Subhaus mit doppeltem Submerx für 30 bis 40 H. Schüttung, die Mälzer mit Gerstenweihen, Malzsternen, Körnerpumpen und Sortiermaschinen, Transportschnecken, Förderriemen, sowie Elevatoren u. s. w. Außer der 130 HP starken Kühl- und Eismaschine, welche die für 12000 Hektoliter Bierbelag ausreichenden Lagerkeller auf einer Temperatur von + 0,5° C. erhält und dabei eine tägliche Produktion von 600 H. Kunsteis gestattet, erweckte die nach neuestem System und mit automatischen Schaltvorrichtungen eingerichtete elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage besonderes Interesse. Diese Anlage besteht aus zwei Dynamomaskinen von zusammen 35 HP Leistung. Sie liefert neben der ausgiebigen Beleuchtung des ganzen Etablissements den Strom für die Motore, welche in den vom Maschinenhaus getrennten und nicht mittels Transmission verbundenen Räumen aufgestellt sind. Einer der Motore treibt außer einem Fahrstuhl und einigen Rotationspumpen einen sogenannten Druckregler, eine vierfach wirkende Kolbenpumpe, welche das zum Ausstoß gelangende Bier vom Mutterfaß in die Transportgebäude fördert. Bei dieser Maschine ist die Druckregulierung eine so exakte, daß bei dem gänzlich schaumfreien und ohne Kohlenäureverlust mittels isobarometrischer Anlage statifindenden Abfüllens des Bieres der Kolbenhub der Pumpe sich genau den abzufüllenden Quantitäten anpaßt. Der im Obergeschosse liegende, mit künstlicher Kühlung und mit Luftheizung versehene, neu erbaute Gährkeller dürfte nach Aussage der Brauereileitung seinesgleichen in ganz Deutschland suchen. Der Gährkeller besitzt einen Flächeninhalt von 368 qm; in ihm haben 50 Stück Gährbottiche von je 30—35 Hektoliter Inhalt ihren Platz. Von den Gährbottichen aus läuft das abgohrene Bier in die jetzt erweiterten und gut ventilierten Lagerkeller. Bewunderung fand auch die kürzlich verbesserte und mit unterirdischem Rauchabzug versehene Mälzmaschine, welche mittels überhitzter Luft die Fäher entpicht und durch eine äußerst sinnreich konstruierte Spritzeinrichtung beipicht. Die Brauerei verfügt über eigene Schlosserei, Schmiede und Sattlerei. — Die Beschäftigung des Etablissements gestaltete sich umso interessanter, als die Brauerei im vollen Betriebe war und man so die Produktion des Bieres in den einzelnen Stadien genau verfolgen konnte. Ueberall fiel die peinliche Sauberkeit auf, die in der Brauerei herrscht. Die Besucher verließen vollbefriedigt das Etablissement. Sie nahmen den Eindruck mit hinweg, daß die Brauereileitung fortgesetzt bestrebt ist, dem Betriebe alle Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik zu Nutzen zu machen und die Leistungsfähigkeit der Brauerei nach Möglichkeit zu heben. Nach der Besichtigung der Brauerei fand am Nachmittage im Brauhoisalon eine Zusammenkunft der Teilnehmer statt, bei welcher die Beamten der Brauerei die Gäste auf das Liebendwürdigste bewirtheten. Die kleine Feier nahm einen sehr animierten Verlauf.

Winterpaziergänge haben ihre eigenen, wunderbaren Reize. Die Natur tritt uns an allen Orten und zu allen Zeiten in ihrer hehren Pracht und wunderbaren Hoheit entgegen. Selbst im kalten Winter, wenn alles Leben erloschen scheint, Eis und Schnee Flur und Wald, Feld und Bach einhüllen, erblüht ein geübtes und an Beobachtungen gewöhntes Auge so viel des Bemerkenswerthen, daß es sich nicht satt sehen kann und immer wieder von Neuem die Großartigkeit der Natur bewundern muß. Wie hochpoetisch steht der von Schnee- und Eiskristallen umhüllte Winterwald da! Millionen funkelnder Schneekristalle hängen an den Zweigen und Ästen, der ganze Wald blüht und funkelt, als wäre er mit Diamanten und Edelsteinen übersät.

Ein Raubermärchen aus Laufend und eine Nacht scheint hier zur Wirklichkeit geworden zu sein, namentlich will es uns das in fast vollkommener, wenn die zarten Schneebildungen im wirbelnden Tanze kreisend zur Erde fallen. Wie der geheime Reigen der Wintergeister erscheint das wirre Durcheinander der Flocken die sich gegenseitig zu haschen suchen. Schon bedecken sich die Gipfel der Bäume mit ihrer niederbrütenden Last, daß diese müde ihre Zweige zur Erde neigen. Schneebürstende Wolken ziehen vorüber, eine mond- und sternenerleuchtete, bitterkalte Winternacht folgt, sodas am Morgen alle Äste und Zweige des Waldes mit einem dichten und festgefrorenen Schneepolster umhüllt sind. Fällt jetzt noch eine Lage frischen Schnees auf die schon übermäßig belasteten Bäume, so tritt leicht Schneebruch ein, weil Äste und Zweige von dem Froste äußerst spröde geworden sind und leicht brechen. Die mit Eis und Schnee beladenen Bäume und Sträucher gewöhnen aber einen geradezu prächtigen Anblick, der jeden Naturfreund erheben muß. Wundervoll sind die grotesken Gebilde und unzählbar die phantastischen Formen, welche sich dem bewundernden Beschauer darbieten. Also hinaus, in die Winterlandschaft!

Koffen, 17. Dezember. In der gestrigen Bezirkslehrerverammlung hielt Herr Seminaroberlehrer Herrmann einen interessanten Vortrag über die Herstellung einer Landkarte. Der Vortragende hatte eine große Anzahl Karten, unter denen einige werthvolle, alterthümliche Exemplare sich befanden, zur Veranschaulichung ausgelegt. Einleitend bemerkte er, daß zur Herstellung einer Landkarte in der Hauptsache zwei Arbeiten notwendig seien: 1. der Entwurf des Karten-Grundrisses, 2. die Einzeichnung des Kartenbildes. Jede Karte stellt ein abgewinkeltes, in der Ebene ausgebreitetes Stück Erdoberfläche dar. Die Kartentherstellung ist in den letzten 100 bis 150 Jahren durch eine Reihe wichtiger Entwicklungsstufen hindurchgegangen und dadurch zu einer Vollkommenheit gereicht, die jeden Freund der Geographie erfreuen muß. Diese Entwicklungsstufen sind folgende: 1. Das naive Maultwurfsbügelzeichnen; 2. Lehmanns Strich- oder Schraffirungsmanier; 3. Die Höhenlinienlinien der Höhenlinienmanier; 4. Die Höhenlinienmanier wirklicher gemacht durch Schraffen; 5. Farbige Höhenlinien; 6. Die Höhenlinien sind noch mit Schraffen verbunden. Das ist die schönste, anschaulichste und vollkommenste Darstellungsart. Nebenher und zwar noch nicht so allgemein wie Nr. 1—6 gehen noch folgende Manieren: 7. Die schräge Beleuchtung der Landschaft (Ruhmerische Karten sind hierher zu rechnen); 8. Ansicht aus der senkrechten oder schrägen Vogelperspektive; 9. Profile; 10. Reliefs. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall gezollt.

Der Rath zu Dresden trat in seiner letzten Sitzung in die Beratung des Haushaltsplans auf das Jahr 1900 ein. Der Haushaltsplan schließt ab mit 26948993 Mk. in Einnahme und Ausgabe (gegen 25040150 Mk. im Vorjahre). Der Rath genehmigte den Haushaltsplan mit zahlreichen Abstrichen und einigen Zusätzen und beschloß, danach im Jahre 1900 wiederum die Gemeindefinkommensteuer mit 62 Prozent und die Schuleinkommensteuer mit 38 Prozent, zusammen also mit 100 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben. Der Ueberschuß der Vermögensnutzungen und selbstständigen Unternehmungen beträgt rund 2348850 Mark und übersteigt denjenigen des Vorjahres um rund 104000 Mark. Von den Steuern, Abgaben, Gerechtigkeiten wird ein Ueberschuß von 7529880 Mk. erwartet, welcher denjenigen des Vorjahres mit 314350 Mk. übertrifft. An der Steigerung sind die direkten Steuern, vor allem die Einkommensteuer mit 204600 Mk., die Eingangsabgabe von den Verzehrungsgegenständen und die Marktballen befreit. Von den Betriebsüberschüssen früherer Jahre sind zur Einfindung 1425752 Mk., um 130602 Mk. weniger als im Vorjahre (1541354 Mk.) verfügbar. Der Gesamtbetrag der Ueberschüsse befreit sich auf 11304480 Mk., gegen das Vorjahr mehr 287760 Mk. Die allgemeine Verwaltung erfordert bei einer Einnahme von 628444 Mk. und einer Ausgabe von 1916674 Mk. einen Zuschuß von 1288230 Mk., um 93940 Mk. mehr als im Vorjahr, obwohl sich die Einnahmen um 24725 Mark erhöht haben, infolge eines Mehrbedarfes der Geschäftsstellen an 22725 Mk., welcher hauptsächlich durch Vermehrung der Beamten des Rechnungsamtes und die allgemeine Steigerung des Geschäftsganges hervorgerufen wird, und durch das Anwachsen der Pensionen- und Unterstützungslast um 25760 Mk., sowie der Vermehrten Ausgaben um rund 75000 Mk.

Unter dem Vorsitz der Königin und in Anwesenheit der Frau Prinzessin Johann Georg fand am Sonnabend Vormittag im Königl. Schlosse eine Sitzung des Damen-Comites für den Wohltätigkeits-Verein zum Besten der Kinderheilstätten statt, der am 10., 11. und 12. Februar 1900 im städtischen Ausstellungspalaste abgehalten werden soll. Nach den von der Königin genehmigten Vorbereitungen verspricht dieser Bazar, der die vornehmsten Kreise Dresdens „auf Meeresgrund“ und „am Meeresstrand“ vereinigen soll, ein überaus farbenprächtiges und anziehendes Bild.

Die in Dresden zahlreich wohnenden Engländer, die sich bekanntlich überall durch richtiges und herausforderndes Betragen auszeichnen und deshalb unter den Deutschen wenig Freunde zählen, stoßen jetzt dort, wohl auch in Folge der Vorgänge in Sidraffa, immer da auf energischen Widerstand, wo sie versuchen, andere durch ihr brüskes Verhalten zu verletzen. So kam es am Sonntag auf der Eisbahn des Königl. Großen Gartens zwischen 8 Söhnen Albions und vielen anderen Herren zu so ernsten Heiberie, daß schließlich der größte Maulheld der Engländer von jenen Herren in die Höhe gehoben und in hohem Bogen über den Zaun in den tiefsten Schnee geworfen wurde.

Der Rath zu Leipzig nahm unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten eine Vorlage an, wonach die Verheiratheten in vieler Beziehung nicht unbeträchtlich verbessert werden.

Kürzlich hat eine Kommission von hohen sächsischen und preussischen Beamten die Flüsse in und um Leipzig begangen und gefunden, daß die Ausdünnungen der Flüsse lange nicht mehr in dem Maße vorhanden sind, wie es früher der Fall war. Die Kommission war mit der Wirksamkeit der städtischen Kläranlage auf der Staxwieße im Rosenthal zufrieden.

Am Sonnabend Vormittag war ein 26 Jahre alter Kommis aus Delsnitz, der in einer Dampfschneidemühle in der Ostvorstadt Leipzigs beschäftigt ist, beauftragt, einen Geldbetrag von ca. 19000 Mk. bei der Kredit- und Sparbank zu erheben und mit dem Gelde verschiedene Wechsel zu bezahlen. Der Kommis erkrankte nun beim Fundbureau des Polizeiamtes Anzeige, daß er vermuthlich auf dem Wege von der Reichsbank nach der Sächsischen Bank seine braunlederne Brieftasche mit 10500 Mk., bestehend in Fünfhundert- und Hundertmarkscheinen, verloren habe. Da die Angaben des Kommis unglaubhaft erschienen, erfolgte seine Verhaftung durch die Kriminalpolizei. Er gab auch zu, das Geld unterschlagen und es einem Bekannten, einem 32jährigen, vielfach vorbestraften Arbeiter aus Paunsdorf, übergeben zu haben, mit dem er vorher die Sache abgetarlet haben will. Daraufhin wurde auch der

Arbeiter verhaftet, doch stellte er in Abrede, von dem Kommis etwas erhalten zu haben, will überhaupt mit dem Kommis am Sonnabend nicht zusammengetroffen sein. Das Geld konnte bisher nicht zur Stelle geschafft werden. Von dem Verlustträger ist eine Summe von 300 Mk. Belohnung ausgesetzt worden für die Wiederherbeischaffung des Betrages.

Der Theaterumbau in Zwickau, für den 50000 Mk. bewilligt worden waren, hat einen Kostenaufwand von nur 48721 Mark 30 Pf. verursacht.

In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Grimmitzschau wurde von einem Mitglied, dem Fleischergerber angehörig, angeregt, der Rath möge eine Vorlage ausarbeiten bezüglich einer Verbesserung der Vergütungs-Schlachtfeste der Gastwirthe und Vereine.

Am 3. Januar 1900 feiert das Amtsblatt in Zittau, die Zittauer Nachrichten, sein 100jähriges Bestehen.

Der Anfangsgehalt der Lehrer in Königstein soll fortan 1400 Mk., der Höchstgehalt 2700 Mk. betragen, Wohnungsentschädigung 240 Mk. bei Gehalt bis 1700 Mk., 300 Mk. bei Gehalt bis 2100 Mk., 360 Mk. bei Gehalt bis 2400 Mk., 420 Mk. bei Gehalt bis 2700 Mk. Der Hilfslehrer erhält 1200 Mk. Dienstlohn. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese von Königsteiner Stadtverordneten und Gemeinderathsmitgliedern von Hütten vorgeschlagenen Summen genehmigt werden. Das würde 10000 Mk. mehr als bisher erfordern.

In selbstmörderischer Absicht brachte sich der Rittergutsbesitzer v. B. auf Osdorf bei Waldheim durch einen Revolvererschuß schwere Verletzungen bei.

Im Wohnhause des Wirtschaftsbefizers Salzer in Lauter bei Schwarzenberg brach nachts Feuer aus, das mit einer rasenden Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude, sowie die angebaute Scheune vollständig einäscherte. Das Haus war außer vom Besitzer von den Familien Georgi und Althof bewohnt, von denen es nur der letzteren mit knapper Noth durch Herablassen mittelst Seiles gelang, dem Feuertode zu entgehen, wobei die Ehefrau des Besitzers sehr schwere Brandwunden am Kopfe, den Händen und Füßen davontrug. Die ganze Familie Althof dagegen, der 35-jährige Handelsmann Althof, dessen 33-jährige Ehefrau und die 3 Kinder im Alter von 11, 10 und 8 Jahren, ist in den Flammen umgekommen. Die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichname wurden bereits aufgefunden und aufgehoben.

Der 19 Jahre alte Bruder eines Gutsbesizers in Schreiersgrün bei Treuen i. B. lud kürzlich ein Gewehr um Sperrung zu schießen. Er war noch in der Stube anwesend, als der siebenjährige Sohn der Familie von der Schule zurückkehrte. Dieser schleuderte seinen Ranzen an seinen bestimmten Platz. Dabei mußte sich nun ein Riemen um das dort lehrende Gewehr geschlungen haben, so daß es umfiel. Beim Fallen ist wahrscheinlich der Abzugsbügel des Gewehrs irgendwo angekreift, denn der Schuß ging los und traf unglücklicherweise das einjährige Kind, das im nämlichen Augenblick vom Dienstmädchen auf die Diele gesetzt war, damit es spielen sollte, in den Leib. Das Kind verstarb.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadttheater. In der Zeit vor Weihnachten vermögen nur Gastspiele hervorragender Künstler die Theater theilweise zu füllen; das ist nicht allein bei uns in Freiberg der Fall, das ist anderwärts genau so. Gestern Abend bildete der Name des Hofschauspielers Herrn Albert Paul aus Dresden den Magnet für das Publikum. Der langjährige Wobivant des Dresdner Hoftheaters trat als „Weilchenfresser“ auf unserer Bühne auf. Der Viktor von Berndt ist eine Glanzrolle des Herrn Paul. Die Dresdner Kritik hat Herrn Paul den „geborenen Weilchenfresser“ genannt, und in der That, es dürfte schwerlich ein zweiter Künstler zu finden sein, der den maßvollen, geistvollen Hofschauspieler, unterstützt durch vortreffliche gewinnende Erscheinung, mit einer so großen Menge von Vorzügen einer meisterhaften Darstellungskunst auszustatten vermag: das ist nicht mehr der Schauspieler Paul, den man auf der Bühne sieht, es ist der Leutnant von Berndt selbst, der da Kompimente macht, Bouquets en gros verehrt, für Damen ritierlich eintritt und sich in eine reizende Witze verliert. Herrn Pauls Weilchenfresser ist von früher natürlicher Lebendigkeit und seinem Ton und Takt. Wie werden die Grenzen der besten Umgangssprache überschritten, sein Viktor bleibt stets Cavalier im besten Sinne des Wortes, voll Liebendwürdigkeit und Schneidigkeit. In seiner Darstellung kommt die vornehme Nonchalance zum Ausdruck, wie sie hochgebildeten, vom Glück verwöhnten geistvollen Parquetmenschen ohne Kanten und Ecken wohl zu eigen ist; es zeigt sich nichts von jener gewissen Schnoddrigkeit, hinter der eben der Mangel aller dieser Vorzüge von nur scheinbar vornehmen Naturen verborgen wird. Die Darstellung des Herrn Paul hinterließ einen trefflichen Eindruck. Das Publikum war in angenehmer Stimmung und sollte dem liebendwürdigen Gast lebhaft Anerkennung und sollte dem liebendwürdigen Gast lebhaft Anerkennung. Der Vorhang mußte sich nach jedem Akt viele Male wieder heben. Auch die Darstellung durch unsere Künstler war sehr ansprechend.

Aus dem Bureau des Stadttheaters: Morgen Mittwoch findet vor den Feiertagen die letzte Vorstellung statt. Es wird bei kleinen Preisen: „Als ich wiederkam“ letztmalig aufgeführt. Für die Feiertage sind die Novitäten: „Mirandolina“, Lustspiel frei nach dem Italienischen des Carlo Goldoni von G. Pohl und „Die Neuerwählten“, Schauspiel von Björnson—Björnson in Aussicht genommen.

Berg- und Güttenwesen.

Dem Verein „Königstreue Bergknappen“ sind vom Revierauschuß aus der Revierverwaltungsklasse auch für diese Weihnachten 300 Mk. zur Vertheilung an bedürftige Bergarbeiter oder Angehörige und Hinterlassene derselben bewilligt und ausbezahlt worden. Zur speziellen Vertheilung wurde der Gruppe Himmelsfürst 105 Mk., Himmelsfahrt 100 Mk., Mittelgrube 45 Mk. und Beihilse-Kurprinz 50 Mk. überwiesen.

Zu der am 28. d. M. stattfindenden Wahl von 24 Mitglieder-Vertretern für die Generalversammlung der Grubenkrankenkasse der Königlichen Erzbergwerke Freiberg hat der Verein „Königstreue Bergknappen“ folgende Kandidaten aufgestellt: Von Himmelsfürst: Dynamitausgeber Rindt, Maurer Oswald Schmidt, Bergschmied Kleinmann, Zimmerling Louis Drummer, Doppelhauer Gustav Drummer, Bergling Louis Drummer, Doppelhauer Ernst Walthar, Treibemeister Schmidgen, Doppelhauer Moriz Lange, Maurer Karl Friedrich Schmidt, von Himmelsfahrt: Zimmerling Karl Aug. Bachmann, Oehme; von Himmelsfahrt: Zimmerling Friedrich Anton Drechsler, Gustav Oswald Richter, Zimmerling Friedrich Anton Drechsler, Doppelhauer Hermann Robert Steyer, Doppelhauer Karl Gottlieb Hengst, Zimmerling Friedr. Hermann Sommer, Treibe-

meister Ernst Louis Friedrich, Maschinenwärter Friedr. Wilhelm Tuchsche; von Beihilfe-Kurprinz: Treibemeister Paul Richard Sachle, Dynamitgeber Karl Wilhelm Jüngen, Treibemeister Franz Oskar Uhlmann, Dynamitgeber Sidor Feodor Müller.

Am Freitag fand wiederum eine Sitzung des **Bergschiedsgerichts Freiberg** statt. Den Vorsitz führte Herr Bergamtsassessor Dr. Birkner-Freiberg. Als Beisitzer wirkten mit: aus der Mitte der Arbeitgeber die Herren Bergverwalter Lange-Simmelsfürst und Schichtmeister Biegs-Großschirma, aus der Mitte der Arbeiter die Herren Doppelhauer Fröbel-Reichenbach und Denker-Hohentanne. Zur Verhandlung kamen folgende gegen die Allgemeine Knappschaftspensionskasse für das Königreich Sachsen gerichteten Klagen: 1. des Berginvaliden E. C. Dertel-Brünnlos auf Gewährung des Reichszususses; 2. des vormaligen Bergarbeiters J. Hennig-Wittichenau auf Gewährung einer Rente und 3. des Berginvaliden F. H. Reich-Rödlitz auf Nachzahlung von Pension. In der ersten Klage wurde dem Kläger der Reichszuspruch vom 1. November d. J. ab zugesprochen, in der zweiten erfolgte Abweisung der Klage und in der dritten kam ein Vergleich zu Stande.

Verchiedenes.

*** Von der bayerischen Eisenbahn.** Aus München, 18. Dezember, wird geschrieben: Eine empfindliche Verkehrsstockung ist in München eingetreten. Der Rangirbahnhof ist seit vier Tagen infolge des starken Frostes und heftigen Schneefalles von Wagen überfüllt. Es kommt fast kein Güterzug rechtzeitig weg, die ankommenden müssen halbe Tage lang auf vorgelegenen Stationen stehen bleiben. Heute Nacht standen 18, gestern Nacht 12 Güterzüge ante portas, ganze Züge frieren im Rangirbahnhof ein und können kaum mehr vom Geleis weg bewegt werden. Wagen brauchen oft 3-4 Tage bis sie zur Entladung bereit sind. Der Schaden, der hierdurch manchem Empfänger erwächst, ist beträchtlich. Bier- und Weinfässer werden mit halbgefrorenem Inhalt zugestellt oder sie bersten unterwegs; mehrere Güterzüge konnten in den letzten Tagen überhaupt nicht abgefertigt und angenommen werden. Es ist nicht allein der Frost und Schneefall, sondern vor Allem die unglückliche Anlage des Bahnhofs Schuld an diesen Missständen.

*** Eine Dewey-Metode** erzählt ein amerikanisches Blatt. Als der jetzt so gefeierte Admiral Kommandeur des „Colorado“ war, wurden zwei Matrosen wegen eines Vergehens in das Schiffsgesängnis gesteckt. Eines Tages machte Dewey seine regelmäßige Inspektionstour auf dem Schiff, da hörte er einen der Gefangenen sagen: „Ich habe noch ein paar Streichhölzer in der Tasche, die bei der Inspektion übersehen wurden, ich werde den besten Kerzen in Brand stecken.“ Dewey sagte nichts, sondern ging auf Deck und leutete die Feuerlöcher. Die Mannschaft eilte sofort herbei und erhielt die Ordre: „Feuer im Schiffsgesängnis.“ Sofort drangen vier Wasserstrahlen durch die Löcher in der Thür. Nur ein paar Momente vergingen, und die beiden Gefangenen, durch die unermüdete Situation zum Tode erschreckt, schrien nach Hilfe, sie wären in Gefahr zu ertrinken. Als Dewey meinte, daß sie genug Wasser getriegt hätten, befahl er: „Feuer aus!“ und bemerkte beim Weggehen zu den Weiden: „Inzwischen werden die Streichhölzer wohl genügend durchweicht sein.“

*** Ein furchtbares Geständnis.** Ueber einen aufregenden Vorfall berichtet der dieswöchentliche „Simplicissimus“ wie folgt: Eines Tages übergab Frau Schulze ihren Mann einen Brief, mit der Bitte, ihn erst zu öffnen, wenn er auf dem Bureau wäre. — Ein wenig überrascht nahm Herr Schulze den Brief und begab sich eilig auf sein Bureau; denn die Sache war ihm etwas unbehaglich. Der Brief lautete so: „Ich bin genöthigt, Dir etwas zu sagen, was Dir große Schmerzen bereiten wird. Es ist nicht meine Schuld; aber Du mußt Alles wissen, was auch kommen mag. Die ganze letzte Woche habe ich gewußt, daß dieser schwere Augenblick kommen mußte. Jetzt können meine Lippen es nicht länger verschließen. Ich kann nicht mehr schweigen, und ich flehe Dich an, mir keinen allzu großen Wurm daraus zu machen, sondern Du mußt mir helfen, das Unglück mit mir gemeinsam zu tragen.“ — Der kalte Schweiß trat Herrn Schulze auf die Stirn. Er war auf das Furchtbare gefaßt. Dann las er weiter: „Die Rollen sind nämlich alle. Sei so gut und bestelle sofort nach. Ich habe Dich wohl zehnmal daran erinnert, aber Du hast es stets vergessen. Darum schreibe ich Dir.“ — Diesmal vergaß es Herr Schulze nicht!

Aus Paris, 15. Dezember wird geschrieben: Eine Frau Namens Lacroix hat gestern sich und ihre drei Kinder, zwei Knaben von zehn und fünf Jahren und ein Mädchen von neun Jahren, mit Kohlenoxydgas getödtet. Die Frau war 32 Jahre alt. Ihr Gatte gab sich für einen Bedienten am Totalisator bei den Wettkämpfen aus, thatsächlich war er ein Spieler bei den Rennen, doch spielte er mit falschem Gelde, das er selbst in Stücken zu zwei Francs fabricirte. Vor fünf Tagen wurde er wegen Falschmünzerei verhaftet; man fand bei ihm Stangen, Pressen, Chemikalien und Metalle, die zur Herstellung von falschen Stücken nöthig sind. Seine Frau, die ihren Mann sehr liebte, beschloß nun, mit den Kindern in den Tod zu gehen. Aufzeichnungen, die sie geschrieben, während die tödtlichen Dämpfe sich bereits entwickelten, geben Aufschluß über die Einzelheiten der entsetzlichen That: „Oft sagte ich meinem Manne: „Re-

beite!“ schreibt die unglückliche Frau im Angesichte des Todes. „Dieses Falschergeschäft muß schlecht enden.“ Die Frau fügt bei: „Niemals habe ich mich für meine Einkäufe zur Führung des Haushaltes des falschen Geldes bedient.“ Dann erzählt sie: „Meine Kinder sind einverstanden, mit mir zu sterben; sie haben mich noch zum letzten Male für ihren Vater umarmt. Der älteste Knabe, Louis, hat mir geholfen, Fenster und Thüren mit Papier zu verkleben und hat mir Muth gemacht. Dieser Engel wollte nicht einschlafen, die beiden anderen schlafen, sie sind velleicht schon todt. Möge mein Mann Henri Robert zum Vertheidiger nehmen. Man soll den Geschworenen sagen, daß mein Gatte ein schwaches Wesen war, aber sanft und gut! Adieu, Gatte! Ich werde ihn niemals wiedersehen!“ Die Aufzeichnungen der Sterbenden schließen mit den Worten: „Ich höre meine Kinder mir zurufen: „Muth, Mama, Muth!“ Ist dies eine Halluzination? Wir beginnen zu erfriden. Lebt wohl, die theure Kinder! Adieu, Jean!“ Als die Lehrerin kam, die kleinen zur Schule abzuholen, fand sie vier Leichen. Der im Gefängnis befindliche Vater weiß noch nichts von der entsetzlichen That, die er durch sein Verbrechen veranlaßt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Der „Solalanzeiger“ meldet aus London: Nach der Birminghampost brückte Kaiser Wilhelm in einem Schreiben an die Königin Viktoria seine Bewunderung für die von den englischen Truppen bewiesenen Eigenschaften aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Truppen bald zurückkehren werden. Die Verantwortung für die Nichtigkeit der Meldung muß, so fügt der Solalanzeiger hinzu, dem genannten Blatte überlassen werden.

Salzburg, 18. Dezember. Hier ist ein allgemeiner Seperstreik ausgebrochen. In einer einzigen Druckeri wurde noch gearbeitet, doch wurden die Arbeiter mit Gewalt von den Ausständigen von ihrer Arbeit weggerissen. Das „Salzb. Tagebl.“ zeigt an, daß es sein Erscheinen wegen des Ausstandes einstellen müsse, die übrigen Blätter erscheinen noch möglichkeit.

Brüssel, 18. Dezember. Einer Depesche der „Independance Belge“ aus London zufolge geht dort das Gerücht, Präsident Krüger habe mit Unterstützung des Afrikandirektors der Kapkolonie Schritte gethan bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten und der Abschließung eines Friedensvertrages.

London, 18. Dezember. Der erste Lord der Admiralität Goschen wohnte gestern der Verteilung von Preisen an die Freiwilligen bei und hielt dabei eine Ansprache, in der er unter Bezugnahme auf den laut gewordenen Wunsch, daß die Marine-mannschaften an dem Kampfe in Südafrika teilnehmen, sagte: Wir haben unsere Augen nicht nur auf Südafrika zu richten, sondern auch auf die gesammte Weltlage und auf die Eventualitäten rings um uns; und, ohne Värm schlagen zu wollen, möchte ich doch betonen, daß wir der gebieterischen Pflicht, jedes Schiff bei voller Besatzung zu erhalten, große Opfer bringen müssen.

London, 18. Dezember. Von Bataillonen aus verschiedenen Theilen des Landes haben sich Freiwillige erboten, in den ausländischen Dienst zu treten.

London, 18. Dezember. Einer Depesche des Bizekönigs von Indien zufolge würden der Stand und die Aussichten der Ernte in der Gegend, wo die Hungersnoth herrscht, immer ungünstiger. Die Gesamtzahl der hilfsbedürftigen Leute beträgt 2226000.

Dublin, 18. Dezember. Nachdem Chamberlain die Würde eines Doktors der Rechte erhalten hatte, sagte er in Erwiderung der Jurufe der Studenten in einer kurzen Ansprache, England habe größeres Mißgeschick im Krimkrieg und während des indischen Aufstandes ertragen und er zweifelte nicht, daß die Nation jetzt wie damals wieder auf die Füße springen werde.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, welcher, wie bereits gemeldet, die Flucht ergriffen hat, ist auf dem französischen Dampfer „Congo“ in den Dardanellen auf Befehl des Sultans verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen heftiger Selbstgespräche erfolgt sein.

Melbourne, 18. Dezember. Das neue australische Kontingent, tausend berittene Truppen und eine Batterie Artillerie, geht vor dem 10. Januar kommenden Jahres nach Südafrika ab.

Ottawa, 18. Dezember. Die englische Regierung hat das Anerbieten, eine zweite Hilfstruppe in Kanada aufzustellen, angenommen, und das kanadische Ministerium hat das Kriegsam angewiesen, dieses Kontingent sofort zu mobilisiren.

Eigene Drahtberichte.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen

Dresden, 19. Dezember. Landtag. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, die erst Nachmittags 1 Uhr ihren Anfang nahm, beschloß man, von einer besonderen Beratung und Beschlußfassung über die einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die Verwaltungsrechtsverträge abzusehen. Man nahm daher den Entwurf in der Fassung nach den in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüssen im Ganzen an. Ebenso wurden die beantragten Abänderungen des Gesetzes bezüglich der Einkommensteuer, sowie des Gesetzes über die Zuständig-

keit des Oberverwaltungsgerichts bei Streitigkeiten über die Besteuerung der Wandlerager unverändert angenommen. Bei der allgemeinen Vorberatung über einen Antrag zum Etat bezüglich der Gefandtschaften genehmigte man die Erhöhung der Repräsentationsgelder des sächsischen Gesandten in Wien auf 10200 Mark. Ferner bewilligte die Kammer 8142800 Mark als Civilliste für König Albert, sowie die Apanage für den Prinzen Georg mit 262083 Mark, mit 200000 Mark für den Prinzen Friedrich August, mit 100000 Mark für den Prinzen Johann Georg, und mit 50000 Mark für den Prinzen Albert. Die Pensionen wurden ebenfalls bewilligt.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichsbankdiskont wurde auf 7 % und der Lombardzinsfuß auf 8 % erhöht.

Wien, 19. Dezember. Alle Blätter erwarten von dem heute unter dem Vorsitz des Kaisers abzuhaltenden Kronrath die Entscheidung betreffend die Lesung der obwaltenden Schwierigkeiten. Ihre Vermuthungen und Kombinationen über die Art der Lesung laufen hauptsächlich hinaus auf die Bildung eines Uebergangsministeriums mit der Hauptaufgabe, oder vielleicht mit der einzigen Aufgabe, die Staatsnothwendigkeiten auf Grund des § 14 sicherzustellen, wobei sie darauf hinweisen, daß das Ministerium Clary an der seinerseits abgegebenen Erklärung festhalte, daß es den § 14 nicht zur Anwendung bringen werde. Die Vertagung des Reichsrathes sehen die Blätter als nahe bevorstehend an.

Wien, 19. Dezember. Morgen wird, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, die Demission Clarys erwartet. Der faktische Rücktritt dürfte sich am Donnerstag oder Freitag nach der Vertagung des Reichsrathes vollziehen. Die neue Regierung soll ein Uebergangsministerium von sehr kurzer Dauer sein. Als Vorsitzender desselben wird in parlamentarischen Kreisen vielfach der Eisenbahnminister v. Witted bezeichnet.

Straz, 19. Dezember. Zwischen Tarvis und Raibl ist der Verkehr durch Schneelawinen unterbrochen; mehrere Personen, darunter der Tarviser Pfarrer, wurden verschüttet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom Kriegsschauplatz.

London, 18. Dezember. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß eine halbe Schwadron von der Division des General French auf einem Gefährte erschien, um dort für die Pferde Fourage zu requiriren. Als sie zu diesem Zwecke von den Pferden gestiegen waren, wurden sie von Afrikanern umringt und gefangen genommen. — Aus Kapstadt wird weiter gemeldet, daß die ganze Gegend zwischen Alindan North und de Ar sich im Aufstand befinde. Es ist dies für die englische Armee um so gefährlicher, als de Ar der Konzentrationspunkt des Armeecorps der Kapkolonie ist und weil sich dort sehr große Vorräthe an Proviant und Munition befinden. — Mehrere Blätter stellen fest, daß der gesammte Verlust der Engländer bis heute 12000 Mann beträgt und zwar: 4000 Tode, 4000 Gefangene und 4000 Verwundete und Kranke.

London, 18. Dez. Ueber die Schlacht am Zugelafuß berichtet noch die „Daily Mail“: Die Schlacht begann 5 1/2 Uhr morgens mit einer Beschießung der Burenstellung durch die Marine-Feldbatterie. Dreiviertel Stunden später antworteten die Buren mit schweren Geschützen, welche die Marinebatterie zum Schweigen brachte. Anzwischen rückte die britische Infanterie in Blänkerordnung vor. Ein heftiges Gewehrfeuer folgte. Aber die Buren hatten in Folge ihrer fast vollkommen gedeckten Stellung großen Vortheil. Es gelang ihnen, ihre Stärke zu verheimlichen. Das Gefecht dauerte acht Stunden. Der Verlust der Buren ist unbekannt, aber er muß bedeutend sein. (Trotz der gedeckten Stellung?) Nach Ermittlung der Stellung der feindlichen Geschütze und der Vertheilung seiner Streitkräfte wurde der Rückzug angeordnet und trotz des Granatenfeuers der Buren in guter Ordnung durchgeführt. Die 14. Feldbatterie empfing heftiges Feuer aus den feindlichen Batterien und wurde theilweise beschädigt auf dem Felde zurückgelassen.

London, 18. Dezember. „Daily News“ melden: Der Oberbefehlshaber in Indien General Lochart habe auf Anfrage des Kriegsamtes geantwortet, vier Regimente und eine Artilleriebrigade ständen zur sofortigen Abfahrt nach dem Kap bereit.

Kapstadt, 18. Dezember. Der Kommandeur der 5. Division, Buren, ist mit seinem aus vier Offizieren bestehenden Stabe heute Abend nach de-Var abgereist.

London, 19. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Naanvort, daß die Buren am Freitag mit Artillerie die englische Stellung bei Baalkop beschossen, die daraufhin geräumt wurde. Die britischen Geschütze reichten nicht an den Standort der großen Burengeschütze heran. Artillerie und Kavallerie der Engländer gingen nach Arundel zurück.

Sonderbellege betr. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Lehmann & Assmy, Zuchfabrik in Spremberg i. L. beigegeben.

An den **Technischen Staatslehranstalten** in Chemnitz ist die Stelle eines **Lehrers für mathematische Fächer** zu Oftern 1900 zu besetzen. Bewerbungen unter Beilage der Originalzeugnisse und des Lebenslaufes werden baldigst erbeten von der **Direktion der Technischen Staatslehranstalten.**

Versteigerung!

Donnerstag, den 21. Dezember, sollen im Auftrage von **Nachmittags 2 Uhr** an im Restaurant „**Burgkeller**“ die Restbestände in Cigaretten, Cigaretten und versch. süßen und herben Weinen, ferner 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Teppich, Schuhwaaren, 8 Stück Federbetten, 1 seidenes, 1 wollenes Kleid, versch. Nachlässigkeiten meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

E. Krumpfer, Auktionator und Taxator

Achtung. Alle Reparaturen von Stühlen, sowie Flechtarbeiten werden gut, schnell u. billig ausgeführt. Gleichzeitig empfehle versch. Sorten geb., gut erh. rohrlehn. Stühle. **C. Dreßler, Stuhlbaauer, Kirchgasse 10.**

Zu den bevorstehenden Festtagen empfiehlt seine **naturreine Palästina-Weine** roth, weiß, mild, herb, roth süß, gold süß zu billigsten Preisen **Carl Friess, Kirchgasse 18.**

Sum bevorstehenden Feste

- empfehle
- ff. naturreine Weine**
- 1/2 Flasche Obergerheimer 1.50
 - 1/2 " Petit Redoe —.80
 - 1/2 " St. Julie —.80
 - 1/2 " Bordeaux 1.—
 - 1/2 " Portwein 1.50
 - 1/2 " Königsbacher —.80
 - 1/2 " Affenthaler —.80
 - 1/2 " Eherrn 2.—
 - 1/2 " Madeira 2.—
 - 1/2 " Moselblümchen —.70
 - 1/2 " Riebfrauenmilch 2.25

ff. Rum, Cognac, Arrat, Div. Bunschessenzen, sowie bessere Riqueure empfiehlt

Robert Eichhorn, obere Lange-gasse. Christbaum-Coufekt **Selbmann, Bahnhofsstr. 9.**

Herren-

und Damen-Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. Damentaschen, Photographie- u. Postkarten-Albume, Märchen- u. Bilderbücher, Spiele und Schulbedürfnisse empfiehlt billigst und in großer Auswahl **Oswald Ritter** Reitbahngasse 3. Herrliche und große Auswahl in **Neujahrs- u. Witzkarten.**

H. Rodell-Dampfmachine, ein Aquarium u. H. Kinderwagen billig zu verkaufen **Bertheldsdorferstr. 17, 2.**

Achtung! Von heute an verkaufe ich meine selbstgefertigten Puppenstuben, Möbel, Puppen, Wiegen, Säbel, Flinten, gr. Schweizer-Häuser, allerlei Seiffener Spielwaaren. Jede Kirchgasse gegenüber. Au guten Besuch bittet **S. Frische.** **Centrifugenöl** **Camillo Schütz.** empfiehlt

Ausfälschirre, 15 Paar geb., darunt. Brustblattgeschirre, 6 Einspänner, 3 Kabinolletgeschirre, **Glodenpiele,** Schellenbänder, 1 vierziger Schlitten sollen billig verkauft werden. **Emil Ulbricht, Dresden-A., Rosenstraße 55.**

Frische grüne Seringe, sowie Salzseringe v. 6 bis 10 Pfg., Bismarck- u. Delikatesseringe, Russen, Kollmops, Sering in Gels, Philippische Desfardinen, Cardellen, Bratheringe, Wacklinge und Sproten empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst **Fr. Th. Schwinger, Unterelengasse 14.**

Sonnabends Weingasse.

Hundöfen verkauft in allen Größen billigst **Louis Wenzel, Eisenhandlung.** **ff. Weizenbier,** à Liter 24 Pfg., im gold. Löwen.

Oberschöna

bezieht man den „Freiberger Anzeiger“ zum Preise von 1.80 Mk. vierteljährlich, von 60 Pfg. monatlich durch

Hausbesitzer
Hermann Eckert
und
Gemeindediener
Louis Oswald
in Oberschöna.

Maistgänse!

jung und fett, frisch geschlachtet, trocken u. sauber gerupft, pro 10 Pfd. Korb Mk. 5.50 liefert franco Nachnahme K. Sassa, Podwolochnytska (Osterr.)

Tarragona-Port

roth oder weiß, mild oder herb
1/2 Flasche nur 125 Pfg.
ist unübertrefflich ein sehr billiger

Wein,

welcher auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte.
Sich zu beziehen bei
Heinr. W. Schultze
Weinstuben, Obermarkt
und bei den Herren
C. S. Kreher, Erbisdorf
Emil Kunze, Großhartmannsdorf.

In jeder Familie

Schuppen-Pomade

in Anwendung kommen.
Das Beste gegen
Kopfschuppen und Haarausfall.
Flasche 50 Pfg. und 1 Mk.
Otto Penzel, Friseur,
Obermarkt 7.

M. A. Kundt, Burgstraße

gegenüber der goldenen 24, fr. Weisnberg.
empfiehlt in nur feinsten Qualitäten
Danziger Reunagen, Ostseeheringe ohne Gräten in verschiedenen Saucen, Kal, Lachs und Sering in Oel, Christianer Anchovis, russ. Sardinen in Gläsern, Appetitstid.
Präsentkörbchen
bis zur feinsten Ausführung.
1899er Braunschweiger Gemüse-Conserven.
Feinsten Tafelsens in all. Packungen sowie ausgezogen billigst.
Südtiroler Walnüsse, Sicilianer Kastanüsse.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.
M. A. Kundt, Burgstraße
gegenüber der goldenen 24.

Visitenkarten

Gratulationskarten

in sauberster Ausführung
empfiehlt
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Ernst Mauckelsh, Freiberg.

Astrachan-Caviar,

hell grau und grobkörnig,
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,
1/2 kg 8 Mark

Heinr. W. Schultze,

Weinstuben Obermarkt.
Flede, Geschlänge, Leber, Nüpfle und Fische verkauft billig
Hermann Ludewig, Engengasse 12.
Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Kaufmann, Petersstraße.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würgen der Suppen
wenige Tropfen genügen.
Mehner & Strauß,
Petersstraße.

Der echte nur bei
B. Seyden Rchf.
Elszucker Humboldtstr. 1,
ist seit Jahren das beliebteste Linderungs-
mittel gegen Husten und Heiserkeit.
Für den Weihnachtstisch.



Mache ganz besonders auf meine große
Auswahl lebender Fische aufmerksam.
N. böhm. Spiegel, Schleie,
u. Schuppenkarpfen, Schleie, Aale.
Fette Gänse, Enten, Poularden.

Wild

als Rehwild, Hasen, Fasanen,
Wildenten, dratsfertig gespickt.
Mache auf meine Estrassunder
Fischconserven in verschiedenen Pack-
ungen ganz besonders aufmerksam.

N. Astrachan Caviar, geräuch.
Lachs, Aal.

Gemüse- und Fruchtconserven
von Clot, Weg.

Echt Nürnberger Lebkuchen von
S. Haberlein, Tafeläpfel, Nüsse,
Bananen, Cocosnüsse mit Milch,
sowie alle anderen in die Delicaten-
branche einschl. Artikel empfiehlt
Robert Eichhorn,
obere Langeasse, Telephon 88.
NB. Versandt auf Bestellung nach
allen Post- und Bahnhöfen. Ver-
packung wird nicht berechnet.

Messerpummaschinen,

Fleischhackmaschinen,
Brodhobel,
Christbaumständer,
Glanzplättchen,
Kochgeschirr u. s. w.,
alles in nur bester Ausführung,
empfehlen billigst

C. T. Helbig & Sohn,

Wagen- und Werkzeuggeschäft,
Erbischestraße, Ecke d. Etoungasse

Verkauft

werden 200 Ctr. Heu und Stroh, im
Ganzen und Einzelnen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Ein Rennschlitten

billig zu verkaufen auf dem
Unterhof.
Th. Seidel.

Ein anleg. Frauenpelz, fl. Figur,
zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine amerik. Sarsenzither ist zu
verkaufen Burgstraße 29, 1 Et.

Ein Säulensofa u. ein Pfeiler-
spiegel mit Coniol, wenig gebraucht,
billig zu verkaufen, Menzistraße 6.

Ein neuer ungetragenener Pelz
spottbillig für 25 Mk. zu verkaufen
Obere Langeasse 18, part.

Ein Pneumatik-Rover, wie neu,
spottbillig zu verkaufen
Weisnberggasse 37, Hinterhaus, part. 1.

1 Bettf. m. Matr. verk. bill. Weisnberg 33.

Ein noch guter Herrenpelz ist billig
zu verkaufen Schmiedestraße 6, part.

Schuhmacherei,

nachweislich gut gehend, sofort Umstände
halber zu verkaufen. Näheres durch
Schmiedestr. Einert, Freibergsdorf.

Ein in Freiberg, Bahnhofstraße,
gelegenes Hausgrundstück mit 2 Ver-
kaufsläden ist, weil Besitzer nicht da
wohnt, bei 10000 Mark Anzahlung
zu verkaufen durch **Franz**
Flachowsky in Richtenstein i. S.

Ein gut erhalt. 4 H. Tafelschlitten
bill. zu verkauf. **Eilberhofstraße 4.**

Doppeltes Kinderpult, wie neu
sehr billig zu verk. **Erbischestr. 15, 1.**

Einem geehrten Publikum von Frei-
berg und Umgebung zur gefälligen
Kenntnissnahme, daß ich neben meinem
Cigarren-Special-Geschäft mir noch
Produkten

angelegt habe.
Ich werde jederzeit bemüht sein, das
mir entgegengebrachte Vertrauen durch
Verabreichung von guten Waaren zu
billigsten Preisen zu rechtfertigen und
bitte ich um gütige Unterstützung meines
Unternehmens. Hochachtung
Amalie Baumann,
Chemnitzstr. 2.

Eine hochtragende Kuh zu
verkaufen
Wegelarth Nr. 61.

Von heute
an stelle ich
ein Transport
hochtragender,
sowie
neuemelender



Kühe,

darunter welche mit Kälbern, auch
steht ein sprunghafter Bulle zum
Verkauf.
Robert Zein, Grillenburg.

Läufer- schweine

trafen 120 Stück ein und werden billig
verkauft.
Th. Seidel, Unterhof.

Ein paar fl. Läufer-schweine zu
verkaufen. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Ziegenfelle,

Hasen-, Zuchs-, Marber-, Flis-
kaninchen-, Ziegenfelle lauft zu höchstem
Preis **Carl Kint,** Erbischestraße 8.

Alt-Metall:

Eisen, Zink, Messing, Kupfer,
Gitter u. s. w. lauft stets zu höchsten
Preisen
Zagonia-Weilwaarenfabrik
Forstweg.

Robert Stahr

empfeilt billigst
Broncen
in Pulverform und
streichfertig,
Pinsel
in reicher Auswahl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Vakanzentafel“. (H 6845b.)
W. Girsch Verlag Mannheim.

Steiger

mit Bergschulbildung gesucht. Anfangs-
gehalt 1200 Mk. und freie Wohnung.
Näheres bei **Dr. Frenzel.**

Ein im Rechnen und Schreiben nicht
unerf. Mädchen sucht Stellung, gleich-
viel welcher Branche. Gest. Off. wolle
man unter **M. S. 21** bis 27. Dezbr.
in die Expedition d. Bl. einsenden.

Sortierer-Gesuch.

Suche zum sofortigen oder späteren
Antritt einen jungen tüchtigen Sortierer
bei festem Wochenlohn oder hohem
Accordlohn. Offerten unter **B. 100**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Norddeutsche Papierfabrik

sucht schnellstens
Maschinengehilfen,
die auch am Calander mit Quer-
schneider arbeiten können. Aeltere
Leute bevorzugt. Stellung dauernd.
Nähere Offerten unt. **P. V 44** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Friseur-Lehrling

zu Opfern gesucht, talentvoll und ehrlich.
Selbigen bietet f. Gelegenheit, nebenbei
als Kaufmann auszubilden. Gest. Off.
unt. **B. 108** in der Exp. d. Bl. erb.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Für meine Brod-, Weiß- u. Feinbäcker-
ei wird ein Anabe rechtlicher Eltern zu
Opfern als Lehrling gesucht.
Geinrich Strohhack, Bahnhofstr. 56.

Badekinder,

weiß und menschenfarbig, Suppenpielzeug in Porzellan, Glas und Zinn
empfiehlt billigst
Serderstraße. E. A. Graupner.

Milchvieh

Von Donnerstag, den 21. bis Sonnabend, den 23. d. Mt.
stelle ich meinen letzten diesjährigen Transport

Kühe und Kalben

frischmelkend und mit Kälbern in meinem Viehhof, Brandstraße 21,
preiswerth zum Verkauf.
Karl Neubert.
NB. Das Vieh kann sofort abgegeben werden.

Tüchtige Former

für dauernde Arbeit suchen sofort
Münzner & Schönherr.

Einen Lehrling

Benno Kaden,
Schuhmachermeister in Langenau.
In meiner Buchhandlung findet zu
Opfern ein (Do 7599)

Lehrling

instruktive Stellung. Höhere Schul-
bildung erforderlich. **Ernst Engel-**
mann's Nachf., Dresden, Schloßstr.

Pferdeknecht

zugleich Kutscher mit nur guten
Zeugnissen zu Neujahr gesucht von
Lafius in Richtenberg.

Bäcker

finden stets jahraus jahrein gutlohnende
Arbeit auf Bergarn, Wolle und Mohair,
auch auf leichte Muster, bei
Hermann Oehme,
Humboldtstraße 16.

Häflerinnen

auf Mohairtücher, leichte Muster, werden
stets angenommen und ohne Unter-
brechung das ganze Jahr hindurch be-
schäftigt bei
Paul Jähmig, Rother Weg 29.

Mädchen

von 15 Jahren an werden bei gutem
Lohn sofort angenommen.
Sächsishe
Leinen-Industrie-Gesellschaft
vormals **H. G. Müller & Nirt.**

Arbeiterinnen

werden bei gutem Lohn sofort an-
genommen.
Sächsishe Leinen-Industrie-
Gesellschaft
vormals **G. C. Müller & Nirt.**

Frauen und Mädchen

welche das Corsetsteppen erlernen
wollen, können sich bei dauernder Arbeit
und gutem Verdienst melden.

Östermädchen

zu leichter Handarbeit und Steppen sucht
C. Ludwig Drossel,
Corset-Fabrik Brand.

Mädchen

Bis Neujahr wird ein junges, ge-
wandtes und ehrliches
Mädchen
gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Mädchen.

Suche für 1. Februar ein im Kochen
und in der Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau Justizrat **Blüher.**
Wegen Erkrankung des jetzigen, wird
per 1. Januar ein fleißiges u. ehrliches

Dienstmädchen gesucht.

Frau **Seydel, Reitbahnstraße 1, 1.**
Ein Hotel-Stubenmädchen (Schlesierin)
sucht bis 1. Jan. 1900 od. spät. passende
Stellung. Offerten bitte einzusenden
unter **A. F. postl. Freiberg i. S.**
Dachstube m. 2. zu verm. Hornstr. 23, p.

Meteorologisches.

Barometerstand.
Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Befindlich 730

Schön Wetter 720

Veränderlich 720

Regen(Wind) 710

Viel Regen 710

Sturm 700

Wind SSW

Niedrigste Nachttemperatur

Emil
wein
und
Bringe zum
Lager seiner
Weiß-
Dessert-
feinsten
Arac
deutsch
Co
deutsche
Char
feinsten
B
fein
Cognac
und versch
empf
Bitte verl
patent.
von Gu
freibergsd
Pa
Ca
u.
Wein
für
Reibe
Wesse
Fleisch
Lepp
Wrin
Brod
Kaffe
Kart
Fisch
Kunz
Spir
Petri
Brod
Küch
Plat
Wär
W
mi
S
Safen
Fasan
Gänse,
Poular
nimmt Be
entgegen
Groß
für Rint
C. Schr

Emil Kreyszel

Poststraße
Weinhandlung, Café
und Weinstuben.

Bringe zum Weihnachtsfeste mein
Lager feiner

Weiß- und Rotweine
Dessert- u. Appetitsweine

feinsten Jamaica-Rum
Arac — Kirschwasser

deutsche und französische
Cognacs

deutsche und französische
Champagner

feinste Frucht- u. Rotwein-
Bunsche

feinste Liguere
Cognac-Ei-Crème

und verschiedenes anderes in
empfehlende Erinnerung.
Bitte verlangen Sie Preisliste!



Die Spezialfabrik
patent. Wringmaschinen
von **Gustav Mierisch**
befindet sich in
Freibergsdorf, Mittelgasse 4 B.

Robert Paessler

Ecke der Weingasse
u. Burgstraße 18
empfeilt als

Weihnachtsgeschenke
für die Hausfrau

- Reibemaschinen
- Messerputzmaschinen
- Fleischschneidemaschinen
- Teppichsegmaschinen
- Wringmaschinen
- Brodtschneidemaschinen
- Kaffeesturzmaschinen
- Kartoffeldämpfer
- Fischkessel
- Kunze's Schnellbrater
- Spiritusgastocher
- Petroleumgastocher
- Brodhobel, bekannt beste Sorte
- Rüchewaagen von Mk. 2.50 an
- Plättmaschinen „Dalli“
- Wärmflaschen
- Wärmsteine.

Neuheit:
Marktkörbe
mit Emailleinsatz.

Hirsch Reh

Reulen
Rüden
Blätter

Safen gepickt und im Fell
Fasan u. and. Wildgeflügel,
Gänse, Enten, Truten, Kapaun,
Poularden, Tauben empfiehlt und
nimmt Bestellungen zum Fest recht bald
entgegen **Reißer, Enggasse.**

Große Auswahl in Schürzen
für Kinder.
C. Schreiter, 14 Bahnhofstraße 14.


Fr. Schellfisch, Cabeljan.
sowie
Schuppen- u. Spiegeltarpfen
Schleie, Aale
empfeilt
Heinrich Fischer.

Brückenwaagen Tafelwaagen Balkenwaagen

feine Ständerwaagen
in bekannter und
bester Ausführung
empfehlen billigst

C. T. Helbig & Sohn

Waagen- und Werkzeuggeschäft
Erbschesträße,
Ecke der Stollgasse.



Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen
Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.

RENDSBURG

Zur Auswahl passender
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Cigarren (eigenes Fabrikat)
Cigaretten u. Tabaken
in allen Preislagen.
Gute reelle Waare! Billige Preise!
Wilhelm Rabe,
Cigarren- und Tabak-Spezial-Geschäft
Weingasse 10.

Lebtuchen

Selbmann, Bahnhofstr. 9.

Böttcherwaren

empfeilt **Franz Seyde, Untermarkt.**

Lür den Weihnachtstisch

empfehle meinen
Kräuter-Magen-Liquier
„Glick Auf“
in Flaschen Mk. 1.50 und Mk. 1.20,
sowie feinsten

Rum-Punsch

in Flaschen Mk. 1.60 und Mk. —.90
Friedrich Vogler, Hofplatz.

Visiten-karten

elegant. Ausführung
A. Schultz.

Apfelsinen,

Stück 5 Pfg.
von
bei **Hermann Kost, Rittergasse**

Hotel z. Schwarzen Hof.

Mittwoch und Sonnabend
junge, fette Gänse.
C. Butter.

Kerzen,

Christbaum-, Piano-, Haushalt- etc.
empfeilt zu billigen Preisen die Drogen-
handlung von
Mehner & Stransky,
Petersstr. 6.

C. G. Modes

empfeilt für den
Weihnachtstisch

Prima
Astrachan-Caviar
von **Schischin, Dresden**
Selgoländer

Kronen-Hummer

Oelfardinen:
Philippine u. Canada,
Levesque

Appetits-Sild
Ostsee-Nal in Aspice

Anchovis-Paste
Delicateß-Heringe
ohne Gräten in versch.
Saucen.

Ochsen-Zungen

Fleisch-Extrakte

Maggis
Suppenwürze
Braunschweiger

Gemüse-Conserven
Rheinische

Früchte-Conserven

Cacao's
von **Houten u. Zoor**
Stollwercks Aler-Cacao
Bergers
Germania-Cacao
Cacao Lohed
Dr. Lehmanns
Nährsalz-Cacao
Rügers Kraft-Cacao

Chocoladen
in großer Auswahl

Biscuits
von **Languese & Co.,**
Hamburg.

Liqueure
in großer Auswahl und allen
Preislagen.

Weine.
Rhein-, Mosel-, Pfälzer-,
Bordeaux- und Dessert-
Weine von
Ferd. Gerlach Nachf.,
Dresden

Champagner
Rezier & Co., Epernay
Hochheimer Rothkopf.

Sämtliche Waaren liefern
unter Garantie nur bester
und frischer Qualitäten.

C. G. Modes.

Christbaumkonfekt
in größter Auswahl empfiehlt die
Zuckerw.-Fabrik v. **Th. Gebauer,**
Fischerstraße 39.
NB. Für Wiederverkäufer billigte
Bezugsquelle.

Emil Fischer, Delikatessen-Geschäft

Berthelsdorfer Straße  Berthelsdorfer Straße

empfeilt für den **Weihnachtstisch**
Feinste **Flensburger u. Danziger!**
Präsent-Nale.
Geräucherten Lachs, Gänsebrüste.
Nal, Hering u. Lachs in Aspice.
Delicateßheringe ohne Gräten
in feinsten Marinade.

Nal- und Riesen-Briden.
Bismarck-Heringe.
Delfardinen (feinste Marken).
Anchovis-Paste.
Appetit-Sild.
Nordsee-Krabben.
Beste Kronenhummer.
Krebsbutter.
Krebschwänze.
Diverse Delicateß-Käse.

In. Ural-Caviar,
sehr fein im Geschmack und Korn.
Braunschweiger und Gothaer
Würstwaren.
Geräucherten Lachs.
Frühstücke In. Java-Apfelkuchen.
Calif. Birnen, Pfäumen.
Pränelen, Aprikosen.
Maroccaner Datteln.
Feinste Gemüse-Konserven, sowie
Compositfrüchte in Gläsern u. Dosen
Almeria-Trauben, Tafeläpfel.
Scheiben- und Blüthenhonig.
Diverse Roth- und Weiß-Weine.
Präsent-Körbe
in jeder beliebigen Auswahl u. Preislage.

Passende Weihnachts-Geschenke

in
Porzellan, Glas und
Steingut

empfeilt zu bekannt billigen Preisen
Serderstraße. E. A. Graupner.
Ein Posten Kaffeegeschirr, bunte Blumentöpfe und
Kuchenteller zu bedeutend erniedrigten Preisen.

Glauchauer Tageblatt

51. Jahrgang. und Anzeiger. Fernsprecher 26.
Amtsblatt für den Stadtrath zu Glauchau.
Verlag von **R. Dulce.**

Das Glauchauer Tageblatt ist das weitaus gelesenste Blatt im Stadt- und
Landkreise. Seinen Leserkreis bilden alle Schichten der Bewohner Glauchaus
und der dichtbevölkerten Umgebung. Das Glauchauer Tageblatt ist in diesem
hochindustriellen Bezirke das für Inserate ausschlaggebende Lokalblatt.

Inserate

kosten 15 Pfennig die fünfgespaltene Corpuszeile.
Reklamen
10 Pfennig die dreigespaltene Petitzeile.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen frei ins Haus vierteljährlich
2 Mk. 40 Pf. Bei der Post abgeholt 2 Mk.

Stollwerck's

Chocoladen
und **Cacaos**

aus sorgfältig gewähltem
Rohmaterial hergestellt,
wohlschmeckend u. nahrhaft;
über alle Weltteile verbreitet.

64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

Normal-Unterzeug

empfeilt billigst
Otto Böning,
Bahnhofstraße 9.

Fette Gänse

sind in großer Auswahl diese Woche zu
verkaufen auf dem Unterhof.
Th. Seidel.
Eine Streichzither, wie neu, billig
zu verkaufen **Reißnergasse 32, 1. Tr.**

Schwarzer Johannisbeersyrup

in Flaschen von ca. 1 Pfd. Inhalt,
a **Flasche 1 Mk.**
empfeilt
Franz Haentzsch,
Obere Langeasse 33. Ecke Rother Weg.

R. Schwarzbachs

Atelier für Zahnersatz,
Plombirung
Obermarkt 1.

Günstige Offerte!

Etwas wirklich extra Solides und extra Preiswerthes:

1 großer Posten

6/4 und 9/4 Damaste und Satins

in schönen aparten Elsfasser Dessins, nur wegen nicht ganz passenden Mases,

1 großer Posten

Tischwäsche, Handtücher, Hohlbaum- und Theegedecke u. s. w.

in verschiedenen Größen, zum Theil aber ohne Servietten,

1 großer Posten

Herren- und Damen-Wäsche,

nur durch Auslage etwas unsauber geworden.

Sämmtliche Sachen verkaufe bedeutend unter Preis.

Außerdem mache ich auf mein grösstes Lager direkt bezogener

Elsasser Neuheiten

aufmerksam, besonders auch auf mein

Wäsche-Lager

von moderner, eleganter Arbeit und bestem Material.

Bernhard Zobler

Spezial-Geschäft für Ausstattung und Wäsche.

Hotel zur Reichspost

Dresden-A., Zwingerstraße 17/18

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum.

Zimmer von 1,25 bis 2,50 Mk.

Bestes Mittelhandels-Hotel im Centrum der Altstadt.

Ergebenst **Emil Hanbold.**

Handelschule zu Freiberg betr.

Alle ehemaligen Schüler der genannten Anstalt werden, soweit diese Theilnahme zu ihrer Kenntniss gelangt, ersucht, sich zu einer Schlussprüfung

am 22. Dezember d. J., Abends 7/9 Uhr

im Peterhof, 1. Etage

zahlreich einzufinden zu wollen.

Tagesordnung:

Bestätigung der Stiftungsurkunde und Satzungen zu derselben.

Sitzung des Eiferausschusses

am 21. Dezember d. J. Abends 7/9 Uhr im Oberhof, 1. Etg.

Schlussprüfung.

J. Austr. E. Metzler.

Kursus I. Kursus I.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich bekannt zu geben, daß sein neuer

Kanz- und Anstandslehr-Kursus

Mittwoch, den 10. Januar 1900, im Patriarchen Garten seinen Anfang nimmt. Werthe Anmeldungen zu demselben erbitte ich in meiner Wohnung, Weingasse 19, 1.

Paul Krumbiegel, Kanylehrer.

NB. Einzel-Unterricht jederzeit.

Sparverein Freibergsdorf.

Am 1. Weihnachtstage, Abends punkt 8 Uhr im Saale zum „Zivoli“ grosser öffentlicher Theaterabend zum Besten der Kasse des Wohlthätigkeitsvereins d. hiesigen Stadt. Karten hierzu sind im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren Schmieder, Freibergsdorf, Cigarrenhändler Auerbach, Restaurateur Günther und im Zivoli zu haben. An der Kasse 40 Pfg. Im Hinblick auf den guten Zweck bittet um zahlreichem Besuch

der Gesammtvorstand

d. Br. Hadamovsky, i. S. Vorstand.

Todesanzeige.

Sonntag Abend entschlief sanft und in Gott ergeben unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Karl August Zänker

Privatus, in seinem 76. Lebensjahre.

Schmerzhaft zeigen dies lieben Freunden und Verwandten hierdurch an

die trauernden Familien

Oswald Zänker.

Eduard Zänker.

Rehau, den 18. Dezember 1899.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1/1 Uhr statt.

Th.-W. Mittwoch, d. 20. d. M.
abends 7/8 Uhr
A.-F. V. Nr. 5, 16, 17, 116, 117,
119, 120, 127, 167.

Stadttheater

Mittwoch, den 20. Dezember

Lezte Vorstellung v. d. Feiertagen.

Volksthümliche Vorstellung

bei kleinen Preisen

Als ich wiederkam...

(Fortsetzung von: „Im weißen Röhl“.)

Aufspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Gasthaus zur Grabentour,

Krummenhennersdorf.

Einzugschmaus

Donnerstag, den 21. Dezember,

wozu freundlichst einladet

M. Quittel.

Stadt Wien

Mittwoch, den 20. Dezbr.

Schlachtfest.

Von 1/2 10 Uhr an Wellfleisch, später

frische Wurst, Abends Bratwurst

und Sauerkraut.

Hierzu ladet ergebenst ein

Louis Rüger.

Lehrinstitut

für Zuschneidekunst u. feine Damen-

schneiderei von

Auguste Fändrich,

Bahnhofstr. 11,

eröffnet Januar 1900 neue Course.

Antritt kann auch ausser Beginn

der Course täglich erfolgen.

Strohstraße, Stüd 1 Markt, empfiehlt

Richard Kaufmann, Petersstraße.

Weihnachtsbitte.

Die freundlichen Geber, die seither alljährlich dazu beitrugen, daß auch den armen und würdigen Kindern der hiesigen katholischen Schule eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte, werden herzlich gebeten, dieselben auch zum bevorstehenden Christfeste nicht zu vergessen. Gaben nimmt gern entgegen

Johannes Lindner, Kaplan.

Conditorei Weise

Adademiestraße 7

hält seine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

in allen Sorten Pfefferkuchen, Figuren und Lebkuchen zum Besuch bestens empfohlen.

Christstollen von bekannter Güte und verschiedenen Preisen.

Peyer & Co. Nachfolger

Wein-Grosshandlung, Dresden.

Gegründet 1775. Gegründet 1775.

Verkaufsstelle für Freiberg und Umgebung bei

Hrn. Oswald Heinzmann, Freiberg,

Furtstraße 14.

Gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

Hermann Ebigt

Stollngasse 8

empfiehlt billigt

frischgeschossene Hasen, gestreift, gespielt u. im Fell.

Prima junge Fasane

Rehrücken, Rehfeulen, Rehblatt

Prima fette Gänse

von 7 bis 18 Pfd. schwer, sowie auch getheilte.

Truten, Kapane, Poularden, Enten, Gühner.

Grösste Auswahl am Platze.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegerjohn, der pens. Bergarbeiter

August Friedr. Wolt

im Alter von 63 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrubt an

Brand, am 18. Dezember 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt nächsten

Donnerstag Nachmittag 3 Uhr

vom Trauerhause aus.

Herzlicher Dank.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme und den reichen Blumenkranz beim Begräbnisse unseres lieben Vaters, Waters, Groß- und Schwiegervaters, des pens. Hütenarbeiters

Gustav Morik Emmrich

sagen den herzlichsten Dank

Freiberg, den 19. Dezember 1899.

die trauernden Hinterlassenen.

Herausgeber und Verleger: Wrasch und

Mandlisch Nachfolger in Freiberg. — Ver-

antwortlich für den redaktionellen Theil

Georg Burghard in Friedeburg, für den

Inseratenthell: Theodor Wagner in Frei-

berg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und

Verlagsanstalt Ernst Mandlisch in Freiberg.

— Fernsprech-Anschluß: Nr. 7.

— Telegramm-Adresse: Anzeiger

FreibergSa.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am

Montag früh 1/4 Uhr unser

lieber Vater, der Webermeister

Friedrich August Damies

nach langen Leiden sanft ver-

schieden ist. Um stillen Beileid

bitten

die trauernden

Hinterbliebenen.

Freiberg, Dresden,

Holnoke (Nord-Amerika)

Chemnitz.

Die Beerdigung findet Donner-

stag Vormittag 10 Uhr von der

Halle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied nach schwerem

Leiden meine liebe Frau, Mutter, Tochter,

Schwester und Schwägerin

Emma Kluge geb. Keller

im 50. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbe-

trübt an

als Gatte Hermann Kluge

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag

Nachm. 3 Uhr von der Halle aus statt.

Dank.

Für die in so reichem Maße

bewiesene Theilnahme bei dem

uns so schmerzlich getroffenen Ver-

lust unserer guten Mutter

Joh. Rosalie verw. Meeser

sagt nur hierdurch herzlichsten

Dank.

Freiberg, Großschadowitz.

Gugo Meeser, Mechaniker.

No

(32. Fort

Zu ih

innerste

ging nicht

Eine g

noch so w

Mitleid m

mir!" sch

Wollte

Der F

Während

erfaunlich

Erfolge in

der Lieut

her doch

Lag daru

macher G

von ihr

verleiten.

Sie i

ein schnel

Eiseln

der kleine

rückgeleh

war gege

stra

ermünsc

auf offer

diese klü

oberfläch

menden

rath her

zum er

Dra

die Bru

fröhliche

men. W

hufste i

her. G

oder —

Sie

hatte sie

mentunf

vorgef

empfang

lieb

neu erfo

dem sie

rath's er

Dab

bigste W

charme

in der

schmach

schauer

Rath, b

mit sei

juden,

der Be

Wirklie

er diese

menheit

konnte!

Nu

und du

in Geg

heillen

men an

ja wibe

Um

lassen,

Sie f

Hyem

E

Aufen

viellei

zu beg

sprech

E

Bereit

beeit

B

empfi

für j

in g

vor

emp

Der Hochzeitstag.

Roman von G. Palmes-Wahsen.

(32. Fortsetzung.) ... In ihres väterlichen Freundes Bügen verneinte sie dessen innerste Gedanken zu lesen, die Worte: es mußte sein — es ging nicht anders — es ist mir bitterer mit dem Endworte!

Wollte sie in Thränen ausbrechen? Es sah fast so aus. Der Rath wandte sich rasch gefaßt an den jungen Offizier während sich die Pferde in Bewegung setzten...

Sie waren noch nicht weit geritten, da näherte sich ihnen ein schnell daher tollerender Landauer. Gisela, die nun einige Schritte vorausritt, somit die Läte der kleineren Cavalcade bildete, erkannte in der darin lässig zurückgelehnten Dame sofort Alsa v. Heibhausen.

Alsa ließ verblühten Augenblicks halten. Nichts konnte ihr erwünschter sein, als eine Begegnung und Vorstellung dieser Art auf offener Straße, vom Wagen aus, vom Pferde herab, als diese flüchtige Begrüßung und eine sich daran knüpfende kurze oberflächliche Unterhaltung.

Obgleich ihr das Herz vor innerer Erregung stürmisch gegen die Frau! wachte, rief sie doch unbefangenen Tones Gisela einen fröhlichen Gruß zu. Das Folgende ließ sie an sich herantreten. Bei der Namensnennung des Lieutenant's Flemming huschte ihr Blut von Gisela fort zu diesem und dann hin und her.

Sie befand sich auf dem Wege nach Rosenlos. Der Baron hatte sie bringen um eine letzte Unterredung, um eine Zusammenkunft an dritten Ort gebeten, unter Anderem auch Rosenlos vorgeschlagen, woselbst seine Hausdame die verehrte Freundin empfangen würde.

Zierhaft ausgeguckt durch neu erwachende Hoffnungen und neu erkommene Pläne führte Alsa heute schon die Fahrt aus, nachdem sie Mittags den ihr so lästigen Besuch im Hause des Justizraths erlebte hatte.

Davon sprach sie jetzt. Sie setzte dabei ihre liebeswürdigste Miene auf und führte die anstrengende Rolle der grandecharmeuse aufs feinste durch. Ihr sanft lächelndes Gesicht in der Umrahmung eines reizenden Hütchens, ihre äußerst geschmackvoll gefaltete Gestalt hätte einen unbefangenen Beschauer blenden und täuschen können — nicht aber den alten Rath, denn für den gab es nicht Fittler noch Maske.

Nun war die ihm so notwendig dünkende Begegnung da und durfte doch nicht ausgenutzt werden. Auf der Landstraße in Gegenwart der Anwesenden ließen sich die zu berührenden heiklen Dinge nicht erörtern. War denn gar nicht heranzukommen an diese satanische Kotette? Dieses studierte Lächeln war ja widerwärtig.

Um sie nicht ganz ohne Frage und Antwort wegzommen zu lassen, bemerkte er mit dem allerdurchdringendsten Forscherblick: „Sie sind lebend gewesen, gnädige Frau. Darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

„Sehr gut. Es geht noch immer nicht zum Besten. Mein Aufenthalt hier verlängert sich deshalb.“

„So habe ich, leider aus bebauerndwerther Veranlassung, vielleicht doch noch die Ehre, Ihnen nochmals, gnädige Frau, zu begegnen, gleichviel wann und wo Sie befehlen — zur Besprechung einer Angelegenheit — die —“

„Ich verstehe — gewiß, Herr Justizrath. Ich bin gern bereit dazu.“

„Darf ich fragen, an welchem Tag — vielleicht morgen? beizite er sich zu sagen, sie sofort beim Wort fassend.“

„Bedaure, morgen verhindert zu sein, Herr Rath.“

„Und am darauffolgenden Tage?“

„Da würde es gehen. Indef — sie besann sich, die Lippen wurden ihr sehr bleich und verloren für ein paar Sekunden das Lächeln. Der kalte, herrliche Ausdruck des etwas vorgebruten Sinnes trat hervor.“

„Wäre es nicht praktischer und weniger mühevoll, wenn ich zu Ihnen käme, gnädige Frau?“

„Sehr liebenswürdig, Herr Rath. Es würde mich freuen —“

„Ich gestatte mir, vorher anfragen zu lassen, um nicht zu ungelegener Zeit und nicht vergeblich zu kommen, da die Sache etwas eilt.“ bemerkte unnaachgiebig der Justizrath.

Alsa neigte verbindlich lächelnd den Kopf, danach sich Gisela zu wenden, sagte sie: „Wie geht es Ihnen, mein sehr liebster Fräulein? Man braucht eigentlich nicht zu fragen, so herrlich frisch und gesund sehen Sie aus, wenn ich nicht an mir selbst erfahre, daß man dabei noch recht nervös sein kann.“

„Sie sollten reifen, gnädiges Fräulein — nicht in den heißen, ermattenden Süden, sondern an die See, an die erquickende, nervenfördernde See.“

Der Rath lächelte ironisch zu dieser Bemerkung, die Gisela ihrer Vethargie entriß und ihrer so schnell regen Phantasie selbigen Augenblicks weitere Bilder vorpiegelte.

„O, reisen, rief es in ihr, fortreisen in eine fremde Gegend, wo man Niemand kannte und auch selbst nicht gekannt war, enteilten aus dieser unseligen Gegend, wo die Liebe in nimmer aufhörendem Weh das müde, geheulte Herz verfolgte und die Verhältnisse kein Aufleben gestatteten.“

„Wenn ich dürfte, wie gern!“ rief sie aus, an dem düster blidenden Gesicht des Lieutenant's vorbeisehend, zu dem Rath hinüber.

„Nicht daran zu denken, meine La. Die Gerichtsferien sollen erst noch kommen.“

„Aber dann!“

„Dann hoffe ich, hast Du andere Wünsche und — Ausichten.“

Gisela jubte zusammen und wandte schnell ihren Kopf bei Seite. Alsa lächelte.

Der Rath hatte nur sie im Auge. Sonderbar, dieses fortwährende Erbleichen der Frau. Ob das krankhaft war? Außerlich ist sie schön, dachte er, und sie scheint es sehr gut mit ihren Nebenmenschen zu meinen, weiß das auch warmherzig zum Ausdruck zu bringen. Das besticht ein unerfahrenes Ding, aber im Innern ist sie falsch.

„Ob sie das merkte? Es schien so, denn sie verabschiedete sich auffällig rasch, aber sehr liebenswürdig und reizend lächelnd.“

Der Rath blidete dem davonrollenden Wagen nach. Er kombinirte richtig — sie fuhr nach Rosenlos. Dort durfte man wohl ihre brennendsten Interessen suchen.

Die Liebe war doch eine arge Versucherin. Ihn hatte sie auch bereinigt gepackt — auch nicht, ohne Wunden zu hinterlassen. Die Jahre hatten dieselben aber vernarrt.

Noch ein kurzer Ritt, und die Stadt war erreicht. Lieutenant Flemming verabschiedete sich. Man konnte an ihm stets nur frohe Laune und heiterste Lebenslust in Blick und Wort. Sein einfühliges, gedrücktes Wesen mußte auffallen. Gisela konnte es sich erklären, der Rath nur Vermuthungen anstellen, die aber zuträfen; denn Gisela hielt nicht mit dem zurück, was ihr im Walde der ungestüme Herr offenbart hatte.

Zuerst freilich, gleich als sie sich in des Dantels Zimmer mit diesem allein sah, drängte sich Anderes auf ihre Lippen, das, was unterwegs unter Mühsal niederbegegnungen werden mußte. Sie warf Hut und Handschuhe bei Seite und rief in schmerzvollem vorwurfsvollem Tone: „Dantel, warum hast Du mir das angethan? den Schred, das Weh?“

„Meine liebe La“ antwortete der Rath liebevoll, „mir selbst that es auch weh, glaube mir es!“ Er setzte sich ans Fenster und blidete Gisela, die in der Mitte des Zimmers mit nieder-geschlagenen Augen und zusammengeklappten Lippen das and. befümmert an. „Warum ich es that, wirst Du erkannt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Die Gesundheit im Haus. Eine ärztliche Anleitung für das Verhalten der Frau und Mutter im täglichen Leben und bei Frauenkrankheiten, von Frau Dr. med. S. B. Adams-Dehmann, praktische Aerztin in München, mit zahlreichen Abbildungen; Süddeutsches Verlags-Institut, Stuttgart. — Mit aufrichtiger Freude ist das Erscheinen dieses Buches im Interesse der Frauenwelt zu begrüßen, um so mehr, als die massenhaft aus der Erde wachsenden Autoren einer gewissen naturheilkundlichen Literatur die auf diesem Gebiete herrschende Nabeltat nach Kräften ausnützen und das Volk mit ihren vielfach närrischen, aus blühender Unkenntnis der wirklichen physiologischen und pathologischen Verhältnisse entstandenen oder einfach dem spekulativen Verpöcherischen Triebe entsprungenen Heilweisen korrumpiren. Wer nur einigermaßen die deutsche Literatur kennt, welche unter dem Schlagworte der medizinischen Aufklärung den Weg zur Familienbibliothek zu finden pflegt, wird beim Durchlesen des Buches der Frau Dr. Adams bald zur Erkenntnis kommen, daß dieses Werk nicht nur alle jene anderen Werke ähnlicher Art entbehrlich macht, sondern daß es überhaupt das einzige seiner Art ist. Dies liegt nicht nur darin, daß es eine Frau für Frauen geschrieben hat, sondern vor Allem in der von jeder Brüderie freien Wahl und Darstellung des Stoffes. Es gehört selbst heutzutage, da doch die ethischen und pädagogischen Ansichten in so starker Obährung begriffen sind, namentlich für eine Frau kein geringer Muth dazu, ein Bild des physischen Lebens, ohne die üblichen Retouchirungen oder Lücken, in Form eines Familienbuches in die Oeffentlichkeit zu bringen. Frau Dr. Adams hat diesen Muth gehabt, das heißt sie ist einfach mit dem höchsten sittlichen Ernste an die Aufgabe gegangen, Frauen und Mütter unter ihrer fachgemäßen Leitung in eines der wichtigsten menschlichen Erkenntnisgebiete einzuführen. Jede Seite glänzt in dem Reflexlichte dieses Ernstes. Dadurch wird es der Autorin möglich, die penibelsten Dinge mit vollständiger Offenheit und Wahrheit vorzutragen, ohne auch nur den Schatten eines dem Geiste des Buches fremden Gedankens zu erzeugen. Dieser Bruch mit der konventionellen Scheinheiligkeit ist ein der Verfasserin nicht hoch genug anzurechnendes Verdienst. Es ist die Kraft der reinen Wahrheit, ebenso wie die der reinen Schönheit, welche auch im Zustande der Nacktheit dem Privatlebensbedürfnisse keine Anregung bietet. Nun sollte man glauben, daß zu diesem sittlich-ernsten Eindruck ein trodener und derber Styl das Seinige beitrage. Das Gegentheil ist richtig. Das Buch der Frau Dr. Adams ist direkt unterhaltend geschrieben; unterhaltend nämlich durch die Menge der gebotenen Anregungen, die vielen feinen Bemerkungen über Kinderpflege, Knaben- und Mädchenerziehung, über Hygiene und die wichtigsten Krankheiten, die das kleinste Detail des täglichen, praktischen Lebens treffenden Winke, die sonnenlare, freimüthige und frische Art der Darstellung und durch den Eindruck der Siderheit endlich, welchen die reichen Kenntnisse und Erfahrungen der Autorin auf dem Leser machen. — Den Alleinvertrieb für Freiburg hat die Frotzinger'sche Buchhandlung (23. Jahrg.) übernommen.

Standesamtsnachrichten aus Niederschöna mit Seydorf und Herrndorf mit Erlcht für Monat November 1899.

Geburten: Dem Wirthschaftsbesitzer Stühner in Erlcht ein Sohn; dem Schneidemeister Lange in Seydorf ein Sohn; dem Maurer Reichelt in Seydorf ein Tochter. Hierüber ein unehelicher Sohn. Eheschließungen: Der gepährte Hufschlagmeister Otto Kurzhals in Blasewitz mit Minna Selma Weise in Herrndorf; der Maurer Heinrich Max Schöne in Seydorf mit Marie Hedwig Parsch in Herrndorf. Sterbefälle: Der Rittergutsbesitzer Bruno Lang in Niederschöna, 72 J. 9 M. 27 T. alt; der Gemeindevorsteher Karl Gottschalk in Niederschöna, 74 J. 11 M. 1 T. alt; des Gutsbesizers Reichelt Tochter, Elsa Hedwig in Niederschöna, 5 M. 21 T. alt; des Zimmermann Fleischer Ehefrau in Seydorf, Ernestine Marie, geborene Weglig, 35 J. 8 M. 16 T. alt mit todgeborenem Kinde; das Pflind Richard Kurt Jühr in Herrndorf, 4 M. 2 T. alt; des Gutsbesizers Wih. Küchenmeister Ehefrau in Niederschöna, Anna Marie, geborene Berndt, 46 J. alt; der Korbmacher Gustav Emil Reymann in Erlcht, 44 J. 11 M. 12 T. alt.

Eingelandt. TORIL Fleisch-Extract übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

A. R. Voigtländer Buch- und Musikalien-Handlung Petersstrasse 4 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern u. Jugendschriften für jedes Alter und in jeder Preislage, sowie Pracht- u. sonstigen Geschenkwerken in großer Auswahl. Spiele aller Art, sowie Musikalien jeden Genres stets vorrätzig. Auswahlendungen werden auf Wunsch gern geliefert.

Lina Flemming, Fischerstraße 13 empfiehlt Sendern, Blousen, Jaden- u. Rockbarthe, Bettzeug in weiß u. bunt, Sopha- und Tischdecken, Handtücher, Stück von 20 Pfg. an, Wischtücher, Stück von 10 Pfg. an, Schürzen in großer Auswahl, sowie fertige Blousen, Jaden u. Senden in reichl. Art, Männerhemden von 1 Mk. an, Männerunterhosen v. 95 Pfg. an, Varschentopftücher, Barthevettücher u. Schlafdecken, seidene Lächer in nur schönen Mustern, Striagarne, Restek außerst billig.

Puppen gefleidet u. ungefleidet, Köpfe, Bälge, Bälche, Kleider, Hüte, Schuhe, Strümpfe. Theodor Heydel Gieß- u. Reitbahnstr. Der Stollenverkauf hat begonnen. Stenermühle Naundorf, Zil. Obermarkt.

Billigste Preise! Normal-Tricot-Senden, Sosen, Leiblächer, Herren-Bälche, Stragen, Manschetten, Bälche, Oberhemden, Chemisets, seidne Lächer, K. Cravatten: Schleifen, Regates, Westen, Selbstbinder, Stragenhoner, Shawltücher, feinste Neuheit: Cravatte zum Selbstbinden „The Westend Star“ Preis Mk. 3.50. Glace- und Stoff-Handschuhe, Schweiß-Socken, Taschentücher. Für Barzahlung vergütet auf die Markt 5 Pfennige. Obermarkt, i. G. Haus d. Kaufhausg. F. K. Klingst.

Hydraulische sowie pneumatische Thürschliesser, tabellos funktionierend, 2 Jahr. Garantie, E. Uhlig, Schlossermeister, Berggäßtgasse 7.

Kränze zu Silber- und Gold-Hochzeiten vorrätzig oder auf Bestellung in bester Ausführung, sowie Gold- u. Silber-Blüthen empfiehlt A. Horn, Hornstraße 33, L. Spezial-Geschäft für künstliche Blumen und Schmuckdecken.

Lebuchen Selbmann, Bahnhöfstr. 9.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

weiße Bett-Damaste | weiße Taschentücher | empfehle weiße Bettdecken | weiß und crème Gardinen | Tischwäsche
 bunte Bettzeuge | bunte Taschentücher | bunte Bettdecken | weiß und crème Vitragenstoffe | Handtücher
 Wischtücher

Erbsichstr. 4 Carl Hubricht, Erbsichstr. 4.

Erwin Kopprasch
 Ronnengasse 5
 Special-Geschäft für Bäckerei-Bedarfs-Artikel
 Depot
 der Wunsdorfer Margarine-Werke
 empfiehlt in reichhaltigster Auswahl sämtliche
Backartikel.
 Rosinen von 20—60 Pfg. pr. Pfd.
 Sultaninen, Corinthen
 Mandeln, Citronat
 Gewürzöle zc.
Margarine
 qualitativ auch den höchsten Anforderungen entsprechend in nur 2 Qualitäten
 zu 70 und 80 Pfg. pr. Pfd.

Praktische Weihnachtsgeschenke,
 als: alle Arten von Garnituren, Sofas, Schaukelstühle, Ruhe-
 stühle, Schreib- und Lugesstühle, Hocker, Sessel u. s. w. empfiehlt in
 großer Auswahl zu billigsten Preisen
Schönfeld, Tapezierer, Borngasse.

Man beachte die Rückseite!

Tanzschuh
 für Damen u. Herren,
 in deutschen, Wiener und
 Pariser Sorten,
 reizende Neuheiten,
 vom allerbilligsten bis zu dem
 hochfeinsten Genre, kauft man
 vortheilhaft als passende Weih-
 nachtsgeschenke bei
Paul Weber,
 Erbsichstraße 19.
 Ganze Garnituren und
 einzelne Schleifen!
Größte Auswahl!

Weihnachts-Einkäufe.
 Der Verein selbstständiger Uhrmacher Freibergs
 erlaubt sich hierdurch einem hochgeehrten Publikum von
 Freiberg und Umgegend zum bevorstehenden Weih-
 nachtsfeste bei Bedarf in
Uhren etc.
 zu empfehlen und bitten, nur von den Unterzeichneten kaufen
 zu wollen.
 Wir sichern bei billigen Preisen streng reelle Be-
 dienung zu.
 Carl Arnold. Emil Müller. Carl Schönherr.
 Oswald Geber. Paul Reichold. Max Wahl.
 Franz Siller. Gustav Dypelt. Moritz Zimmermann.
 Moritz Rehnert. Hermann Recke.

**Auserlesene reizende
 Neuheiten
 in
 Gesellschafts-
 Theater-
 und
 Ball-Fächern**
 empfiehlt in
 grosser Auswahl
Moritz Strauss
 Akademiestrasse 5.

Apfelwein,
 rein, hell und gesund,
 empf. à Ltr. 25 Pfg. excl. Faß vor
 25 Ltr. an. Auch wird gebeten, sich
 die neueste Preisliste über Heidelbeer-,
 Johannisbeer- und Stachelbeer-
 Wein kommen zu lassen.
Obstweinkellerei W. Bernhardt
 Nischendorf b. Leisnig.

**Reizende Neuheiten in
 Wandsprüchen,
 Glasbildern und
 ff. Briefpapier in Cassetten**
 empfiehlt billigt
Max Löser,
 Ecke Serber- und Moritzstraße.

Handschuhe
 auch nach Maß, in allen Längen.
 Glacé für Damen und Herren . . . 1,25, 1,50 und 1,75,
 Glacé mit Krimmer für Herren 1,25, 1,75 und 2,50,
 Glacé mit Krimmer für Damen . . . 2,50,
 Glacé mit Krimmer für Kinder . . . 1,25, 1,50,
 Echt Ziegenleder, 4 Knopf, prima . . . 2,50,
 Echt Juchten-Stepper, 4 Knopf . . . 3,00,
 Glacé, gefüttert, coul., für Damen und Herren . . . 2,25,
 Glacé, gefüttert, schwarz, für Damen und Herren . . . 2,50,
 Glacé-Stepper mit Wollfutter . . . 3,00,
 Glacé-Stepper mit Seidenfutter . . . 3,50,
 Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert . . . 4,00,
 Echt Rennthier, 2 Knopf, weiß, f. d. Herren Offiziere 3,00,
 Soldaten-Handschuhe . . . 1,25 und 1,50,
 Echt Nappa, 2 Knopf lang . . . 2,50 und 3,50,
Fahr- und Reithandschuhe
 empfiehlt
Chemnitzer Handschuh-Haus Dresden,
 16 nur Pragerstraße 16, nur I. Etage,
kein Laden.

Reizende Handschuh-Kästen gratis.

Stammseidel
 in Glas und Steingut
 empfiehlt in größter Auswahl mit nur
 selbstgefertigten guten und dauerhaften
 Beschlägen
G. Väterlein,
 Zinggießerei, Enggasse 6.

Möbel
 in großer Auswahl billigt.
 Teilzahlungen gestattet.
 Petersstraße 28, 1. Etage.

**Gesellschaftsspiele,
 Beschäftigungsspiele**
 empfiehlt
A. Schultz.

Christbaum-Confekt
 Selbmann, Bahnhofstr. 9.

**Nervenschmerzen
 Rheumatismus
 Kreuzschmerzen**
 Gicht, Gliederreissen und Ver-
 stauungen werden schnellstens
 meist völlig beseitigt allein durch
Rheumatin
 von
 Apotheker Otto Lindner
 Dresden - N.
Nerven-Stärkungsmittel
 unübertroffen in seiner Wirkung;
 sofort schmerzstillend. Aus-
 scheidung d. d. Haut u. Urin be-
 fördernd mit ganz eigenartiger
 neuer Verwendungsweise. Ein
 Carton enth. 1 Massage-Tuch,
 Rheumatin-Watte, 1 Binde, 1 Fl.
 n. Gebrauchs-
Rheumatin anweisung N. 4, 00
 Rheumatin ist 10 pCt. dest. Avale
 von Angelika, Balsaminkraut,
 Arnika, Senfsamen mit 2 pCt.
 Catechu, Benzol, Myrrhentinktur
 nebst 1 pCt. Champhor, Caspium,
 Salicyl, Bromkali in 90 pCt. Fichten-
 Alkohol n. 3 pCt. Essigäther und
 Eau de Cologne. D. R. P. G. angem.

Rheumatin ist, den Apoth.
 erhältlich.

**Trocken gelöschten
 Düngekalk**
 für Gärten empfiehlt
F. F. Gersten.

Ungar. medicin. Weine in
 Originalflaschen, chem. untersucht,
 garant. rein, empf. z. Selbstkosten-
 preis **C. Altmann,** Berthelsdorferstr. 54.

**Werkzeugkasten
 Werkzeugschränke,
 kleine u. große Hobelbänke
 Laubsägelasten.**
 Sonstige einzelne Laubsägen- und
 Werkzeug-Artikel.
Alles in bester Ausführung
 sowie auch
Laubsägen-Holz
 und Vorlagen auf Holz empfehlen
 billigt
C. T. Helbig & Sohn,
 Waagen- und Werkzeuggeschäft,
 Erbsichstraße, Ecke Stollgasse.

**Staubanziehendes
 Fussbodenöl**
 bei
C. G. Maluschka.

Kommoden
 empfiehlt zu billigen Preisen
G. Winkler, ob. Langeeg. 26.

Deutlich schreiben
 ist bei Abfassung eines Inserats
 Hauptbedingung, weil sonst leicht
 Zahlfehler entstehen und der Zweck
 der Annonce verloren geht.
 Wir bitten deshalb gut lesbar
 zu schreiben.
**Die Expedition des
 „Freiberger Anzeigers“.**

Ecke Obermarkt

Ecke Erbschestr.

C. G. Modes

Cigarren- und Tabak-Spezial-Geschäft

empfiehlt in grosser und bester Auswahl als passende

Weihnachts-Geschenke

Cigarren.

Echt importirte
Havannas
in Kistchen zu 25 u. 50 Stück.
Hamburger u. Bremer.

Cigarren

in eleganten Packungen
zu 25, 50 und 100 Stück
in allen Preislagen
und Qualitäten.

Cigarren.

Sortimentskisten
in 50 Stück Packungen
zu Mark 3.—, 4.— und 5.—,
in 100 Stück Packungen
zu Mk. 6.50, 7.50, 8.50 u. 10.—.

Cigaretten

echt ägyptische, türkische,
russische und amerikanische
in Originalpackungen und allen
Preisen.

Tabake

für grosse und kleine Pfeife
passend, in allen Qualitäten und
Preislagen.

Gute reelle Waaren.

Umtausch jederzeit gestattet.



Fächer

empfehlen in größter Auswahl

Cl. Lindner,
hinter dem Rathhaus.

Um etwas zu räumen, verkaufe vor-
gezeichnete Sachen zu herab-
gesetzten Preisen

Sticker-Geschäft von
L. Bauer früher C. Trändner.

Für Männer

empfehlen wir

Hohe Stiefel
mit Falten

Hohe Stiefel
ohne Falten

Echt Petersburger
Juchten-Schaffstiefel

Arbeitsstiefel
mit Eisen

Schaffstiefel
von feinem Rindleder
Herrenstiefletten
von 6 Mark an.

Für Knaben

Stulpenstiefel
mit Lackstulpen

Stulpenstiefel
ohne Lackstulpen

Jungenstiefel
mit Eisen

Schnüestiefletten
von Rindleder.

Nur eigenes Fabrikat.
Billigste Preise.

Friedrich Wegel
& Sohn,

Schuhwaarenfabrik,
Guthaus
am Buttermarkt.

Auf unsere heutige Beilage
erlauben uns ganz besonders
aufmerksam zu machen.

Lehmann & Assmy

Spremberg i./L.

Einziges Tuchfabrik, die ihre
Fabrikate direkt an Privat-
kundschaft versendet.

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Handschuhe

Cravatten

Hosenträger

Herrenwäsche

in unerreichter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Martha Walther, Obermarkt 2.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein

reichhaltiges Lager aller Pelzgegenstände
Hüte, Mützen und Schirme

zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Ed. Dittrich, sonst Werner,

Petersstraße 20a, Ecke nach dem Petriplatz.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v.
Trunkucht m. u. ohne Vorwissen.
Kein Geheimmittel. **M. Falten-**
berg, Berlin, Steinmühlstraße 29.

Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dant- und
Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glücks. [H.18900.]

Max Sachse

Erbschestr. 11, im Hotel „goldner Stern“

empfehlen
Schürzen in weiß und bunt, für Erwachsene und Kinder in den
neuesten Mustern und Façon.

Kinderwäsche vom Kleinsten bis zum Größten.

Kinder-Milchchen, Säubchen u. Zäckchen in
voller Auswahl und zu jedem Preise.

Herren-Schawltücher in Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Halb-
seide und Seide, nur neueste Muster.

Halbseidene und seidene Cravatten.



Taschenuhren

mit besten genau regulirten
Werken, für die ich eine reelle
2jähr. Garantie übernehme, in
Nikel von Mk. 7 an
Stahl „ Mk. 10 „
Silber „ Mk. 15 „
Gold „ Mk. 20 „

Rüstwerke
mit auswechselbaren Stahlnoten-
scheiben, tausende von Stücken
spielend, von Mark 15 an.
Gold-, Silber-, Korall- und
Granatwaaren
in größter Auswahl zu
äußerst billigen Preisen.
Oswald Heber,
Uhrmacher,
3 Bahnhofstraße 3.
Umtausch nach d. Feste bereitwill.

Photographie-Album
Postkarten-Album
Poesie-Album
Schreib-Album
Schreibmappen
Briefpapier in Cassetten
Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Visiten-, Brief- und
Banknotentaschen
Jugendschriften
Bilderbücher
Spiele

empfiehlt **Oskar Schönfeld,**
f. J. G. Jungnickel.

Camburir-u. Säunr-Näherei
für Application auf **Seide,**
Röde, Blousen, Rissen u.
in **Seide, Wolle und Sammt** u.
dergl. liefert
Gustav A. Oehme,
Fischerstraße 1.

ff. Bricken,

Bratheringe, Delikatess-
und Bismarck-Seringe,
Rollmöpfe, Sering in
Gelbe, russ. Sardinen
und Anchovis in Dosen,
fässern und einzeln
empfiehlt

Dr. Feige, Obermarkt.

Elegantes Weihnachts-Geschenk!



Plüsch-Hüte

Haarfilz-Hüte
Wollfilz-Hüte



Claques

(Mechanik-Hüte)

Seiden-Hüte.

F. Cyreners Nachf.

7 Herderstraße 7.

Ferdinand Irmischer

4 Thielestrasse 4
empfiehlt zu passenden Geschenken
Reiseförbe
Korbhähle
Blumentische
Notenständer
Zeitungshalter
Arbeitskörben
Wischtauchkörben
Puppenwagen
Sportwagen
Fahrräder
Puppenwagen
u. s. w. u. s. w.
NB. Einige zurückgesetzte Arbeitskörbe
werden ganz billig verkauft.

Alle Sorten
Kämme,
Haarbürsten,
Taschenbürsten,
Kleiderbürsten,
Zahnbürsten,
Handbürsten,
Brennscheeren,
Hand- und Taschenspiegel,
Necessaires

empfiehlt
Cl. Lindner
hinter dem Rathhaus.

Weihnachtsgeschenke

in **Glas und Porzellan**
sind noch in großer Auswahl vorhanden
und werden zu billigen Preisen abgegeben.
Glas- u. Porzellanmalerei
Rother Weg 25.

Gesellschafts-

und
Beschäftigungs-

Spiele

empfiehlt in großer Auswahl billig
Johannes Strödel,
Weingasse 7.

No 2
Für
werdenbe Klein
dem Gejehe
chen in der
Demnach hat
Mutter evan
suchen, währ
gelischen Sch
jattat, hierü
dajern die R
Diese Hebere
fann sowohl
auch wieder
einmal nöthi
geboren wer
Angehörige
Gejehebestin
des Vaters
Anmeldung
für Anstän
von Vorthei
chiedenheiten
Kinder an d
fann.
— Sta
im Monat
angezeigten
den zur W
und Obbad
gen Wiber
widriger M
je 1 wegen
betrugs, in
fenz aus ei
Umhertrieb
vorhergegan
nat 20 Be
wegen Nach
die Verhalt
sammenleb
Scherben a
herlaufenla
wegen Betr
mäßiger U
stellenwefer
ber Kindes
im Genba
gularativ, d
Medlung k
in Freiberg
schlagung,
handlung
geiaufficht
Freiberg g
schantes, u
Catastern
und Bierf
dens von 4
Stunde, S
Belociped
Geschirren
Strafe, F
rens des 4
Außerdem
gen, 4 übe
Uebelfant
zugeführt
brecher, ü
anlage, ü
nen statte
ne Revisio
ben von 4
fersuchung
gereicht, 2
den im 2
temonnaie
1 Paket
schirm, 1
schürze, 1
und meh
— 2
und wa
Unter d
einziger d
In den 2
89 bis 11
Fehlbeta
eine um
her beob
— 0,2
Magnum
unter all
weisen.
winkt her
Verib,
Jahre 1
77 Proz
doch ver
Die Wer
Monats
zurück;
der 11.
brachte.
Nähe f
Nähezu
dem we
um NO
der Bea
berechn
Anhalte
jedoch 1
28% h
aufjuwe
hinricht
eigenht

F. X. Rossknecht

Inh. A. Schiöck, Juwelier

empfiehlt sein grosses reichhaltiges Lager in

Gold- u. Silberwaaren

in neuesten Mustern.

Bedienung streng reell. Preise äusserst billig.

Meggendorfer Blätter.
 Farbige illustrierte Zeitschrift für
Humor und Kunst.
 Erscheinen wöchentlich und in 14tägigen Heften.
 Preis vierteljährlich (13 Nummern) 3 Mark (Heft 50 Pfennig).

Wochen-Ausgabe in allen besseren Hotels, Cafés, Restaurants etc.
 Heft-Ausgabe in den feinsten Familienkreisen.

Auf allen Bahnhöfen, in jedem Zeitungskloste, in jeder Buchhandlung zu haben. — In das Abonnement kann jedes Quartal eingetretten werden und bildet jeder Quartalband ein für sich abgeschlossenes Ganzes.

In ihren künstlerischen Leistungen, ohne die Uebertreibungen der „Modernen.“
 Modern in ihren litterarischen Beiträgen, ohne jede Frivolität.

Prob-Nummer bei beabsichtigtem Abonnement d. d. Geschäftsstelle d.
Meggendorfer Blätter, München.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mt. 15,00
Cloake pro Lowry 10000 „ = 45 Faß „ 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Pferedünger 10000 „ 35,00
Rohdünger 10000 „ 55,00

Landwirthschaftl. Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Deutsche u. franzöf. Cognacs
 ff. Rum u. ff. Arac
 Punschessen, Kranken- u.
 Dessert-Weine unter Garantie
 absoluter Reinheit.
Ernst Helbig Jr.,
 Erbsdorf.

Filzschuhe
Filzpantoffeln
Sohlenfilze

en gros empfiehlt billigst en detail
F. Cyrener's Nachf.,
 7. Herderstrasse 7.

PATENTE
 schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
 in GÖRLITZ.



Copirpressen
Contobücher
Briefordner
Comptoirformulare
 aller Art

empfiehlt
A. Schultz,
 Geschäftsbücherfabrik.

Beliebtes Dresdner
Christbaum-Confect!
 1 Kiste ca. 440 K., oder ca. 220
 große St., vorzügl. schmeckend
 u. prächt. Baumschmuck, nur
 3 Mt. Nachn. empfiehlt
Emil Böttcher,
 Dresden, Johannesstr. 7.
 Bei Abn. v. 6 Kisten 1 gratis.
 Da. 1988g.

Tafel-Mastgeflügel,
Fleisch, Butter, Honig
 Alles pr. 10-Pfd.-Collis franco Nach-
 nahme: 1 Schmalzquark oder 1 Brat-
 gang samt Ente oder je 3 bis 5 Enten,
 Bouillards oder Suppenhühner, jung u.
 fett, frisch geschlachtet, trocken u. sauber
 gerupft Mt. 4.80; Ochsen- und Kalb-
 fleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen,
 Mt. 3.80; Kuhmilch-Naturbutter, täg-
 lich frisch, Mt. 6.; Bienen-Blumenhonig,
 1899er Ernte, hell, hart, Mt. 4.30;
 halb Butter und halb Honig oder halb
 Butter und halb Geflügel oder Fleisch
 Mt. 5. **Frau S. Margules,**
 Buczac 46 via Breslau.

verschiedene Sorten eingetroffen u. ver-
 kauft billig **E. Tröger,** Meißnergasse.

Deutscher Cognac
 Aerztlich empfohlen.
 1/1 Fl.M. 2.— 2 1/2 —
 3.— zu haben bei
Jul. Müller und
Karl Korb in
 Freiberg i. S.

Selbmann's Cacao
 Chocoladen-
 Fabrik
 Dresden-N. **Arndtstrasse.**

Verkaufsstelle in Freiberg
 Bahnhofstrasse 9.
Bläsch-Borde, Meter 6 Pfg.,
Richard Gaußmann, Petersstrasse.

Zu sehr billigen Preisen verkauft
Waschmaschinen
Wringmaschinen
 in vorzüglichster Ausführung
C. T. Helbig & Sohn
 Waagen- u. Werkzeuggeschäft
 Erbischestrasse, Ecke d. Stollung.
 NB. Ausführung jeder Reparatur an
 älteren Wringmaschinen streng solid.
 Die Obigen.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommirter Fabrik
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preiserhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 Johann-Georgen-Allee Nr. 43, pt.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

Otto Neubert,
 Marzipan aller Art
 Reitbahnstrasse 3.

Ofenlad
Ofenpuhpomade
 empfiehlt die Drogenhandlung von
Mehner & Stransky.

Herrenwäsche
Shlipse
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Otto Böning,
 Bahnhofstrasse 9.

Noch ist's Zeit zum bestellen
 eines Kautschuk- u. Datumstempels, Pet-
 schaftes, Monogrammbrosche als Weih-
 nachtsgehenk. Ferner empfehle:
 Vistten-Glückwunsch- u. Verlob-
 ungskarten, Familien- u. Ge-
 schäftsdrucksachen eig. Herstellg.
Saubere Gravirung v. Festgeschenken
 Herm. Budra, Weing. 2, I. Et.

Gegen Husten u. Heiserkeit
 vorzüglich bewährten
schwarzen
Johannisbeerjast
 in Flaschen von 35 bis 120 Pfennige.

Desgl. Liqueur
 durchaus wohlnehmend u. bestimmtlich
 gegen **Ragenleiden** vielfach empfohlen
 2 Flasche 1 Mark
 empfiehlt
Erwin Kopprasch
 Ronnengasse.

Ruhn's
Enthaarungs-Pulver
 Mt. 1 u. 2, giftfrei, ist das
 Beste. Gibt nur von Frz.
Ruhn, Barf., Nürnberg.
 Hier: **Mehner & Stransky.**

Paul Appel
 empfiehlt dauerhafte Brieftaschen,
 Cigarren-Etuis und Portemon-
 nais aus Zuchten-, Kalb-, Rind- und
 Schweinsleder. Preise billigst.
 Weingasse 8.
 ● Gänzlicher ●
Ausverkauf von Spielwaaren
 und Puppen.
 Preise unter Einkauf.

Franzbranntwein
 zum medizinischen Gebrauch, als stärkende
 Einreibung bei Nerven- und Muskel-
 schwäche, Reizen, sowie gegen das Aus-
 fallen der Haare, in Flaschen à 25 und
 50 Pfg., empfiehlt
Carl Korb, hinter'm Rathhaus.

Blüschsophas
 85 M., Rips-Ottomanen 58 M., Sophas,
 Matratzen billig zu verkaufen
Pache, Kirchgasse 3, part.

Kanarienvogel,
 sehr schön singend, verkauft
 u. versendet zu reellen Preisen
 Buchhalter **Beyer,**
 Kirchgasse Nr. 15, 1.

Achtung!
 Die so beliebten **Manchester-**
Sammtanzüge für Knaben (un-
 zerreibbar, mindestens zwei Stoffanzüge
 aushaltend) sind eingetroffen und
 verkaufe selb. zu e. sehr billigen Preis.
G. Köh, Petersstrasse 14,
 Hotel „Schw. Noß“ gegenüber.

Christbäume.
 Eine Ladung schöne bayrische
Silber- und Edeltannen liegen im
 Ganzen und Einzeln zum Verkauf
Friedeburg, Parkstrasse 52.
 Vom 17. d. M. ab kommen selbige
 auf dem **Obermarkt vis-à-vis der**
Polizeiwahe billig zum Verkauf.
Osw. Kühn.

franz., Tiroler u. ungarische
Walnüsse,
Sicilianer Haselnüsse
 empfiehlt
M. Feige, Obermarkt.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle
 ich meine guten, alten

Weine
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 und zwar:
Constantia-Pontac A Mt. 2.20
 „ **C** „ 1.70
Cap Sherry „ 1.70
Portwein „ 1.70
Lacrima Christi „ 1.70
Malaga „ 1.70
Madeira „ 1.40
Tosayer Ausbruch „ 2.20.
Paul Erlor, Rittergasse 7.

Weihnachtsgeschenke,
 als Rohhaarbesen, Borstbesen, Teppich-
 besen, Radbätschen, Kleiderbürsten,
 Möbelbürsten, Kinderbesen, Haar- und
 Zahnbürsten, verschied. Sorten Rähme
 empf. **Emil Tröger,** Meißnergasse.

Engl. Tüll- u. Congreßgardinen,
Spachtel-Biragen,
Congreß-Schürzen und
Läuferstoffe
 sind billig zu haben bei
Frau End, Am Bahnhof 14, 2.

Tisch-, Zug- u. Wandlampen,
 sowie **Apeln** empfiehlt in großer
 Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Sermann Fischer, Borsgasse 7.

Als Weihnachts-Geschenk
 empf. billigt **Korsets** für Wagenkranke
E. Schreier, 14 Bahnhofstrasse 14.

Parfümerien
 in großer Auswahl bei
Emil Reichelt
 Poststrasse 13.

Natürl. Mineralwasser,
 echte Badefalze u. Bademoor,
 Mutterlauge und Eisen,
 Natürliche und Sandow's
 Brunnenfalze,
 Pastillen und Waldwollgetraut.
 Freie Zufendung nach allen
 Stadttheilen, nach auswärts unter
 billiger Spesenberechnung.
Elephanten-Apotheke, Löwen-
Apotheke und Reids-Apotheke.

Ziegenfelle
Fuchs-, Marder-, Zitis-, Kanin-
 u. **Galenfelle** lauft zum höchsten Preis
F. W. Ziegner, Encegasse 5.

Zur freien, unentgeltlichen Be-
 nutzung liegen im Bureau unserer
 Geschäftsstelle, Rinnengasse 6, part.,
 folgende Bücher aus

Das neueste
Reichskursbuch,
 das kürzlichst erschienene grosse
Deutsche
Reichs-Adressbuch
 für Industrie, Gewerbe und Handel
 (1 1/2 Mill. Adressen aus ca. 35000
 Special-Orten des deutschen Reiches, Special-
 landkarten, Branchen-Verzeichniss,
 Schutzmarkenregister etc. etc.), die
1899er Adressbücher
 von Dresden, Chemnitz und Freiberg,

die
Fernsprech-Teilnehmer-
Verzeichnisse
 von Dresden, Chemnitz und Leipzig.

Verlag
des Freiburger Anzeigers.